Nr. 11. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 7. Januar 1893.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Verstärkung der deutschen Wehrmacht.

I.

Von dem Reichskanzler des deutschen Reiches ist ein Gesetzentwurf eingebracht, welcher eine nicht unbeträchtliche Vermehrung der deutschen Reichswehr beantragt. Von der einen Seite wird diese Vermehrung als schlechthin nothwendig dargestellt, von anderer Seite wird die Nothwendigkeit dieser Vermehrung bestritten. Prüfen wir diese Frage mit voller Unparteilichkeit in unserem Interesse, wie zu des Vaterlandes Heil.

Von vorne herein ist es klar, daß es für uns Alle das Bequemste wäre, wenn wir gar keine Reichswehr brauchten, wenn wir gar nicht dienen und keine Steuern zahlen müßten, kurz, wenn auf Erden ein ewiger Friede herrschte. Aber sowie die Sache für uns in Europa liegt, ist dies Idyll für jeden Staat, namentlich aber für uns Deutsche unmöglich.

Im Westen die Franzosen, welche die Niederlage von 1870/71 und den Verlust von Elsaß-Lothringen, welches sie uns einst mitten im Frieden geraubt haben, nicht verschmerzen können und das Revanche-Geschrei in Paris fortgesetzt ertönen lassen, im Gegentheile auch heute noch die Länder westlich vom Rheine erobern und Deutschland wie nach dem dreißigjährigen Kriege ohnmächtig sehen möchten. Im Osten die panslavistischen Russen, deren Zar von Zeit zu Zeit seine Generale versammelt, um zu berathen, ob er den Krieg mit Deutschland wagen könne, und dessen Volk, von Haß gegen die Deutschen erfüllt, mit Freuden in den Krieg ziehen würde. So zwischen zwei mächtige Feinde gestellt, welche es nicht vergessen können, daß sie einst die Ersten in Europa waren, und die Geschicke in Deutschland entschieden, wäre es ein fluchwürdiger Verrath am Vaterlande, wollten wir nicht voll gerüstet sein, den Kampf mit jedem der beiden Gegner aufnehmen zu können.

Die deutsche Regierung hat das Mißliche unserer Lage stets richtig erkannt; ihr Streben ist es gewesen, Deutschland durch zuverlässige Bundesgenossen zu stärken. Sie hat diese Aufgabe insofern glänzend gelöst, als sie Oesterreich-Ungarn und Italien zu Bundesgenossen gewonnen hat, mit denen sie für den Fall, daß Frankreich und Rußland vereint uns angreifen sollten, vereint den Kampf bestehen könnte. Der Friede ist durch dies Bündniß bisher bewahrt geblieben. Der Friede würde aber gefährdet sein, sobald unsere Gegner stärker sind als wir und sichere Aussicht auf einen Sieg haben. Unsere Aufgabe wird es hiernach sein, zu prüfen, ob dies der Fall ist.

Andererseits ist es aber auch die Pflicht des deutschen Reiches, wenigstens soweit gerüstet zu sein, daß es mindestens jedem einzelnen der feindlichen Nachbarn auch allein gewachsen ist. So schön es auch ist, Bundesgenossen zu haben, so kann doch Niemand vorhersagen, ob bei Beginn des Kampfes auch diese sofort zur Hand, oder ob nicht im Laufe des Krieges Ereignisse eintreten werden, welche das Bundesverhältniß lockern, bez. die Unterstützung der Bundesgenossen unmöglich machen. Für den Kampf heißt es, selbst ist der Mann, jedes Verlassen auf fremde Hülfe ist hier bedenklich.

Jedenfalls würden, sollte es zum Kriege kommen, die Feinde zunächst über das deutsche Reich herfallen; denn einmal grenzt es allein an beide feindliche Länder, und dann sind, wenn das deutsche Reich überwältigt ist, die beiden verbündeten Reiche viel leichter und sicherer zu überwinden.

Das deutsche Reich muß also jedem der beiden Nachbarn, welche es dereinst mit Krieg bedrohen könnten, ganz und voll gewachsen sein. Ist dies nicht der Fall, dann hat auch das Bündniß mit dem deutschen Reiche keinen Werth, und es wird nicht lange dauern, bis die Tripel-Allianz zerfällt.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 6. Januar. Von den Häuptlingen der internationalen Umsturzpropaganda scheint die Parole zur Eröffnung von sozialrevolutionären Vorpostengefechten auf der ganzen Linie ausgegeben worden zu sein. Der Grund dieser Taktik ist leicht erkennbar. Auf französischem Boden wird ein Hauptschlag gegen den Fortbestand der parlamentarischen Republik vorbereitet. Es gilt nun, den dortigen Genossen Muth zu machen, ihren Unternehmungsgeist, Wagemuth und Fanatismus zu stärken, Einschüchterung und Zaghaftigkeit in das Lager der Gegner zu tragen. Dazu werden demonstrative Kundgebungen an möglichst vielen Orten außerhalb Frankreichs sehr dienlich erachtet. Das „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!" soll auf diese Art praktische Nutzanwendung erfahren. Es ist gar nicht erforderlich, daß der treibende Beweggrund als solcher auch öffentlich eingestanden wird — der Erfolg bleibt derselbe. So sehen wir die Arbeiterbevölkerung der westdeutschen Kohlenreviere in voller Gährung, sehen in den Niederlanden ganze Provinzen von sozialrevolutionärem Flackerfeuer ergriffen; sehen die Sozialdemokratie in Oesterreich ihr Haupt keck herausfordernd erheben; sind Zeuge, wie in Belgien die Mobilisirung der Umsturzbataillone mit der offenen Androhung betrieben wird, das allgemeine Stimmrecht im Weigerungsfalle mit Gewalt erzwingen zu wollen. Die spanischen und portugiesischen Sozialrevolutionäre haben durch ganz neuerdings inscenirte Probeputsche den Beweis ihrer ungeschwächten Lebensfähigkeit erbracht, und das Organ der deutschen Sozialdemokratie, der „Vorwärts", begrüßt den „Kehraus" in Frankreich mit der Hoffnung, daß diese Prozedur sich nicht auf Frankreich allein beschränken werde.

Leider tritt man den gefährlichen Zettelungen der Umsturzmächte nicht überall mit demjenigen Nachdruck entgegen, der nach Lage der Dinge am Platze wäre. Man unterschätzt auch vielfach die Tragweite der aufrührerischen Bestrebungen. Namentlich kann der leitenden Klasse der französischen Staatsgemeinschaft der Vorwurf nicht erspart bleiben, daß sie durch ihre kurzsichtige gouvernementale und parlamentarische Aktion der Umsturzpropaganda recht eigentlich in die Hände gearbeitet habe. Jetzt fragt es sich sehr, ob das Verabsäumte noch einzubringen ist. Theilweise vielleicht noch. Für das Uebrige muß der Selbsterhaltungstrieb des Staates und der Gesellschaft sorgen. Für die umliegenden Staaten aber ergiebt sich aus dieser Sachlage die Pflicht, der Entwickelung der französischen Zustände mit angespanntester Wachsamkeit zu folgen und ihre eigenen Umsturzelemente desto schärfer im Zaume zu halten, je mehr die Gegensätze auf französischem Boden sich zu einer allgemeinen Krise zuzuspitzen im Begriff stehn.

** Nach § 7 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes kann die im § 4 für die Reichs- und Staatsbeamten sowie die mit Pensionsberechtigung angestellten Beamten von Kommunalverbänden ausgesprochene Befreiung von der Versicherungspflicht auch auf Beamte, welche von anderen öffentlichen Verbänden oder Körperschaften mit Pensionsberechtigung angestellt sind, ausgedehnt werden. Der Bundesrath hat von der ihm hierbei übertragenen Befugniß schon mehrmals Gebrauch gemacht. Neuerdings hat er die Befreiung von der Versicherungspflicht für die Beamten des Kur- und Neumärkischen Ritterschaftlichen Kreditinstitutes in Berlin, für die Beamten der Ostpreußischen Landschaft und ihrer Zweiginstitute, der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten Pommern und Gr. Hessen, sowie die von den Schulgemeinden und evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden des Königreichs Sachsen angestellten Beamten, soweit deren Pensionsanspruch den Mindestbetrag der Invalidenrenten erreicht, beschlossen.

☐ **Berlin**, 6. Januar. Gegenüber der „Freis. Ztg." tritt heute die „Nat.-Ztg." an leitender Stelle für das Recht der aktiven Offiziere, an militärischen Maßnahmen der Regierung Kritik üben zu dürfen, lebhaft ein. Sie sagt u. A.: Etwas Anderes ist es freilich, wenn seitens aktiver Offiziere gegen eine abgeschlossene Regierungsvorlage scharf Stellung genommen würde, auf deren Durchbringung nach erfolgter kriegsherrlicher Zustimmung ein hoher Werth gelegt wird. Daß dies unter dem Namen aktiver Offiziere in der Oeffentlichkeit geschehen sei, ist uns übrigens nicht bekannt geworden. Vielleicht ist es in anderer Weise geschehen. Richtiges Taktgefühl und Rücksicht auf die Disziplin hat also zu bestimmen, ob eine Parteinahme aktiver Offiziere im konkreten Falle ausgeschlossen ist.

Die „Nat.-Ztg." schreibt: An der South-West-Afrika-Company hat sich neuerdings auch Herr Adolph Wörmann in Hamburg betheiligt; derselbe ist in die Direktion der Gesellschaft eingetreten. Die Mittheilungen eines hiesigen Blattes, daß ein Mitglied des Vorstandes der deutschen Bank sich ebenfalls betheiligt habe, ist unzutreffend, dagegen ist es wahrscheinlich, daß noch einige andere deutsche Theilnehmer in die Gesellschaft eintreten werden.

In diesem Sommer soll in Berlin eine italienisch-nationale Ausstellung veranstaltet werden, zu welchem Zwecke bereits Verhandlungen wegen Pachtung eines Terrains schweben. Die italienischen Produkte sollen zur Ausstellung gelangen und durch das Unternehmen die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Italien befestigt werden.

Die Nachricht von der Flucht Wilhelm Werner's, des Führers der unabhängigen Sozialisten, ins Ausland bestätigt sich nicht.

— Heute Vormittag arbeitete der Kaiser zunächst kurze Zeit allein. Gegen 10 Uhr begab Se. Majestät sich in vierspänniger geschlossener Equipage zur Abhaltung einer größeren Hofjagd auf Hasen nach Buckow. Das Rendezvous war um 10½ Uhr in Buckow angesetzt. Nachdem der Monarch am Rendezvousplatze eingetroffen und die anwesenden geladenen Gäste begrüßt hatte, nahm die Hofjagd sofort mit dem ersten Treiben auf Hasen ihren Anfang. Mittags sollte das Jagdfrühstück stattfinden und nach demselben noch ein weiteres Treiben folgen. Nach Beendigung der Jagd gedenkt der Kaiser zu Wagen nach Berlin zurückzukehren.

Der Kronprinz von Schweden trifft in Begleitung des persönlichen Adjutanten Rittmeisters von Reutersward morgen früh 7 Uhr 35 Minuten auf Bahnhof Friedrichstraße in Berlin ein und nimmt im königlichen Schlosse hierselbst Wohnung. Derselbe wird nicht, wie anfangs allgemein angenommen wurde, den Kaiser zu den Vermählungsfeierlichkeiten nach Sigmaringen begleiten, sondern bereits am Abend desselben Tages Berlin wieder verlassen, um mit dem Zuge um 10 Uhr 20 Minuten über Warnemünde nach Stockholm zurückzukehren.

** Mit Rücksicht auf die Angriffe, welche die Bauordnung für die Vororte Berlins in der Presse, namentlich betreffs der für die villenartige Bebauung reservirten Gelände, erfahren haben, soll weiteren Kreisen die Gelegenheit, sich über die thatsächlichen Verhältnisse zu unterrichten, durch die Herausgabe einer Karte gegeben werden, aus welcher sowohl der Geltungsbereich der Berliner Bauordnung wie derjenigen für die Vororte, und innerhalb derselben wiederum die für die Landhaus-Bebauung reservirten Theile der Gemarkung genau zu ersehen sind. Diese Karte wird herausgegeben werden, sobald die schwebende Nachprüfung der Festsetzung der für diese Bebauung bestimmten Gelände seitens des Regierungs-Präsidenten in Potsdam zum Abschluß gebracht ist.

** Die in einigen Zeitungen verbreitete Mittheilung, daß der Entwurf zum preußischen Staatshaushaltsetat für 1893—94 im Abgeordnetenhause bereits bei dessen Wiederzusammentritt am 10. Januar zur Vertheilung gelangen werde, trifft nicht zu. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Finanzminister Dr. Miquel den Etat am 12. Januar persönlich mit einer Darlegung der Staats-Finanzverhältnisse einzubringen.

** Wie wir schon mittheilen konnten, wird die gegenwärtige Knappheit der Staatsfinanzen kein Hinderniß für die Fortführung der Reorganisation der Gewerbeinspektion im preußischen Staatshaushalt für 1893—94 bilden. Die Reorganisation wurde im Jahre 1891—92 begonnen und wird voraussichtlich im Jahre 1894—95 zu Ende geführt werden. Sie ist bekanntlich so in die Wege geleitet, daß in der Regel bei jeder Regierung ein Regierungs-Gewerberath angestellt und daß jeder Regierungsbezirk in Inspektionsbezirke eingetheilt, sowie für jeden der letzteren ein Gewerbeinspektor angestellt wird. Die Regierungsbezirke, für welche man keine Regierungs-Gewerberäthe in Aussicht genommen hat, sind Gumbinnen, Marienwerder, Köslin, Stralsund, Bromberg, Lüneburg, Stade, Osnabrück, Aurich und Sigmaringen. Dagegen sind den bei den anderen Regierungen derselben Provinzen angestellten Gewerberäthen für diese Bezirke Hülfsarbeiter beigegeben, bezw. sollen es noch werden. Ueberhaupt ist die Reorganisation, welche die Regierungsgewerberäthe betrifft, schon zum größten Theil vollendet. Es steht nur noch die Anstellung weniger Gewerberäthe aus. Die Hälfte der noch nöthigen Stellen dürfte im Etat für 1893—94 gefordert werden. Aehnlich steht es mit den Assistentenstellen. Dagegen ist noch mehr als die Hälfte der in Aussicht genommenen Gewerbe-Inspektorenstellen gegenwärtig nicht besetzt. Hier dürfte der nächstjährige Etat eine bedeutende Vermehrung in Vorschlag bringen. Bisher ist allein für die Besoldung der in Folge der Reorganisation zur Anstellung gelangten neuen Beamten ein jährliches Mehr von rund 200,000 Mark in den Etat gekommen. — Dieses wird im bevorstehenden Jahre wiederum eine beträchtliche Erweiterung erfahren. Im Uebrigen wird gleichzeitig mit der Weiterführung der Reorganisation der Gewerbeinspektion auch die Ueberweisung der Dampfkesselrevision auf die Gewerbeinspektion fortgeführt werden. In zwölf Regierungsbezirken ist dieselbe bereits erfolgt. Für das nächste Jahr ist sie in Aussicht genommen für die Bezirke Frankfurt, Breslau, Liegnitz, Oppeln, Magdeburg, Merseburg, Erfurt und Schleswig. Diese Ueberweisung der Kesselrevisionen ist auch insofern auf die finanzielle Seite der ganzen Angelegenheit von Einfluß, als mit der Zunahme der Dampfkessel natürlich auch die anfänglich ins Auge genommene Zahl der Gewerbeinspektoren eine Vermehrung erfahren muß. Schon im laufenden Jahre hatte sich herausgestellt, daß in Folge der in zwei Bezirken vorhandenen größeren Zahl der Dampfkessel sich 3 Gewerbeinspektoren mehr nöthig zeigten, als ursprünglich angenommen war.

Thorn, 6. Januar. Heute ist das Weichsel-Eis hier zum Stehen gekommen. Jetzt ist der ganze preußische Stromlauf zum zweiten Male in diesem Winter mit einer festen Eisdecke bedeckt.

Breslau, 6. Januar. Der Fall des Pastor Ziegler ist, wie der „Bresl. General-Anz." meldet, vom Berliner Kirchenrath, der höchsten in Frage kommenden Instanz, dahin entschieden, daß der Pastor Ziegler in Liegnitz wegen des seiner Zeit in Breslau gehaltenen Vortrags über Egidys „Ernste Gedanken" einen Verweis erhielt, dagegen wurde in seinen gedruckten Vorträgen über den „historischen Christus" nichts offiziell Rügenswerthes gefunden. Der „General-Anzeiger" kann, aus sicherer Quelle schöpfend, gegentheiligen Nachrichten gegenüber versichern, daß hiermit die Angelegenheit amtlich erledigt ist.

Koblenz, 5. Januar. Die Stadt Koblenz hat kurz nach dem Tode der Kaiserin Augusta beschlossen, der hohen Frau ein würdiges Denkmal zu setzen. Für dasselbe sind gegenwärtig rund 65,000 Mark vorhanden. Das Komitee hat sich dafür entschieden, daß ein von Professor Möst in Karlsruhe vorgelegter Modell-Entwurf zur Ausführung kommen soll. Das Modell war in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung ausgestellt und war seiner Zeit in photographischer Darstellung in Berlin ausgestellt. Die hohe Frau sitzt auf einem mit Ornamenten geschmückten Sessel, das Haupt ist ein klein wenig vornüber geneigt genau so, wie die Kaiserin in ihren letzten Lebensjahren zu Tische zu sitzen pflegte. Das Haupt krönt ein Diadem. Die Gesichtszüge sind sehr edel gehalten und zeigen eine überraschende Aehnlichkeit; diese tritt noch schärfer hervor, wenn man die Statue von der Seite betrachtet. Das Denkmal erhält einen architektonischen Ueber- und Seitenbau. Die gestrige Stadtverordneten-Versammlung beschloß, das Denkmal nach dem ausgestellten Modell auszuführen, übertrug die Anfertigung der Portraitstatue dem Bildhauer Professor Möst in Karlsruhe und bestimmte als Aufstellungsort den Luisenplatz in den Rheinanlagen, dem früheren Spielplatz der Prinzessin Luise, jetzigen Großherzogin von Baden. Die Ausführung des architektonischen Baues wird das Komitee, dem auch einige Düsseldorfer Künstler angehören, bestimmen. Man hofft, das Denkmal in zwei Jahren enthüllen zu können.

Köln, 6. Januar. (W. T. B.) Der hier stattgehabten Sitzung des norddatlantischen Rhedereiverbandes soll die Mittheilung aus Washington vorgelegen haben, daß der vielbesprochene Gesetzentwurf des Senators Chandler keine Aussicht auf Annahme habe, daß vielmehr die Kommission des Kongresses die Annahme der sogenannten Stump-Bill empfehle, welche sich in ihren Hauptbestimmungen mit den Vorschlägen deckt, die von den Dampfer-Kompagnien selbst gemacht worden sind. Darnach soll die vom Präsidenten verfügte zwanzigtägige Quarantäne für diejenigen Dampfer, welche Zwischendecks-Passagiere in den Vereinigten Staaten landen wollen, wieder aufgehoben und an Stelle derselben gesetzlich bestimmt werden, daß die Zwischendeck-Reisenden vor der Abfahrt von Europa sich einer siebentägigen Quarantäne im Einschiffungshafen zu unterwerfen haben. Angesichts dieser Nachrichten beschloß die Konferenz, in eine Erörterung der beabsichtigten Verminderung der Fahrten nach Amerika vorläufig nicht einzutreten.

Saarbrücken, 6. Januar. Die gestrigen Frauen-Versammlungen in Bildstock waren Morgens von 2000, Nachmittags von 1500 Bergmannsfrauen besucht. Sechs Frauen sprachen, brachten Hochs auf Warken aus und forderten zum Aushalten im Streik auf. Thomé erklärte, daß die Internationale helfen werde und mahnte zur Einigkeit. Rechtsanwalt Heyder-Metz berichtete, daß der Oberpräsident eine Audienz bewilligt habe und die Deputation heute nach Koblenz reise. Lerwanger, Bachmann und Kron wurden heute verhaftet und nach Saarbrücken gebracht. Die Ruhestörungen in Neunkirchen dauern fort. Morgen ist Löhnung, auch an die Streikenden. Die Anfahrzahlen gewähren heute kein Bild, da katholischer Feiertag ist.

Saarbrücken, 6. Januar. (W. T. B.) In den Gruben Dudweiler und Wellesweiler ist die Belegschaft wieder vollständig angefahren. Aus Reden wird berichtet, daß zahlreiche auswärtige Arbeiter, welche zu Beginn des Ausstandes in ihre Heimath gegangen waren, mit den Eisenbahnzügen zurückkehren und die Arbeit wieder aufnehmen.

Gelsenkirchen, 6. Januar. (W. T. B.) Die „Gelsenkirchener Zeitung" meldet: Eine zahlreich besuchte Bergarbeiterversammlung beschloß sofort in den Ausstand einzutreten. Es wird befürchtet, daß ein allgemeiner Streik ausbricht.

Dresden, 6. Januar. Se. Hoheit Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin ist mit Gemahlin Vormittags nach Potsdam abgereist.

Altenburg, 5. Januar. Dem hiesigen Kinderhospitale sind von einer ungenannt bleiben wollenden Familie 10,000 Mark als Stiftungskapital mit der Bestimmung überwiesen worden, daß die Zinsen für die Zwecke des Hospitals insbesondere zur Verpflegung und Behandlung kranker Kinder armer Eltern verwendet werden.

Oesterreich-Ungarn.

Das Römlingthum hat in Ungarn den Kampf gegen den Liberalismus und die Staatsgewalt mit großem Kraftaufgebote eröffnet. Dem Beispiele des streitlustigen Bischofs Schopper folgend, ist die Gesammtheit der ungarischen Bischöfe zu offenen Feindseligkeiten gegen die Regierung übergegangen, indem sie die seit anderthalb Jahren vielbesprochenen bisher geheim gehaltenen Entscheidungen der Kurie in der Frage der Wegtaufen der Oeffentlichkeit übergab. Die Zuschriften des Kardinal-Staatssekretärs Rampolla an den verstorbenen Fürstprimas Simor stammen vom 7. Juli und vom 26. September 1890. Sie enthalten die Beschlüsse der vom Papste mit der Prüfung des Csakyschen Wegtaufenerlasses betrauten Kardinalskongregation, die erklären, es dürfe nicht geduldet werden, daß die katholischen Pfarrer gemäß jenem Erlasse die von ihnen vorgenommenen Taufen von Kindern aus Mischehen dem zuständigen protestantischen Seelsorger anzeigen. Aber auch der Vermittelungsvorschlag der ungarischen Regierung, die Pfarrer hätten jeden einzelnen Wegtaufungsfall der politischen Behörde anzuzeigen, wurde abgelehnt und überdies die Beseitigung jener Gesetzesbestimmung gefordert, worin über die konfessionelle Zugehörigkeit der Kinder aus Mischehen bindende Verfügungen getroffen sind. Nicht genug daran und an einem Tadel gegen jene Bischöfe, die ihrer Diözesangeistlichkeit den Erlaß des Grafen Csaky mitgetheilt hatten, verbietet die Kurie in jenen Zuschriften den Bischöfen von der ihnen zustehenden Ermächtigung zur Befreiung von Ehehindernissen der Religionsverschiedenheit Gebrauch zu machen, wofern nicht vom Bräutigam Bürgschaften für die katholische Erziehung aller zu gewärtigenden Kinder gegeben würden. Mit der jetzt erfolgten Veröffentlichung der Zuschriften Rampollas haben die ungarischen Bischöfe die Brücken hinter sich abgebrochen. Der Ausbruch eines schweren kirchenpolitischen Kampfes, dessen Ausgang und Folgen unabsehbar sind, erscheint nunmehr unvermeidlich, um so nothwendiger ist es, gleich jetzt festzustellen, daß der Friedensbruch von der katholischen Kirche ausgegangen ist unmittelbar nachdem der leitende ungarische Staatsmann Dr. Wekerle, in seiner Neujahrsrede einen letzten Versuch zur Verständigung gemacht hatte. Die Sympathien der gesammten gebildeten Welt werden die Ungarn, die sich um die Sache der politischen Freiheit unvergeßbare Verdienste erworben haben, in ihrem neuen schweren Kampfe für die Freiheit der Gewissen wider römische Knechtungsgelüste begleiten.

Belgien.

Antwerpen, 6. Januar. Die Schelde ist voll Eis; alle Zuflüsse sind gefroren. Die vollständige Einstellung der Schiffsahrt wird für morgen erwartet.

Frankreich.

Paris, 4. Januar. Der „Figaro" kommt von Zeit zu Zeit gern auf sein Lieblingsthema, die französisch-russische Allianz, zurück, deren Abschluß ihm noch immer nicht ganz sicher erscheint. Um etwas das Dunkel zu lichten, das über der Allianz schwebt, hat er wiederum einen seiner Diplomaten nach Petersburg entsendet, und zwar mit Empfehlungen an die Generale Tschernajew und Komarow. In einer der letzten Nummern wird nun das Ergebniß der Interviews mitgetheilt, welche dieser Abgesandte angeblich mit den genannten beiden Militärs gehabt hat. General Tschernajew erklärt allerdings, er wolle Msg. Joze mit dem Vorbehalt empfangen, daß die Konversation nicht den Charakter eines offiziellen Interviews habe, und daß er das, was er sage, in der Eigenschaft eines Privatmannes und nicht als General sage.

Nachstehend nun einige Bruchstücke aus der Unterhaltung, in welcher es sich nicht gerade um wichtige Staatsgeheimnisse handelte:

Tschernajew: Als Deroulede nach Rußland kam, waren die französisch-russischen Sympathien zwar schon geweckt, aber der Allianzgedanke schlummerte noch; heut dagegen erfüllt die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit eines solchen Bündnisses die gesammte öffentliche Meinung Rußlands. Frankreich ist unser natürlicher Verbündeter. Wir haben nicht nur gegenseitige Sympathien, sondern auch dieselben Interessen und Ziele!

Hier warf der Interviewer, wie ihm in Paris vor Allem aufgegeben worden war, die Frage ein, ob der General glaube, daß der Alliancevertrag zwischen Frankreich und Rußland unterzeichnet sei, aber von den beiden Regierungen als ein unbedingtes Geheimniß behandelt werde? Tschernajew zog sich höchst diplomatisch aus der Affaire. Er schwieg nämlich, wie der Berichterstatter schreibt, aber er warf demselben einen vielsagenden Blick zu, der zu den besten Erwartungen in Bezug auf Das, was der General wohl hätte sagen wollen, berechtigte.

Auch bei dem General Komarow nahm die Unterhaltung einen ähnlichen Verlauf. Derselbe antwortete seinem Pariser Besucher auf die Frage, ob die Allianz bestehe, er könne darauf nicht Ja, aber auch nicht Nein sagen. Was er aber sagen könne und wolle, das sei, daß er das Verfahren der beiden Regierungen im hohen Grade mißbillige. Wenn, wie man annähme, der Bündnißvertrag seit längerer Zeit unterzeichnet sei, und wenn man ihn aus unbekannten Gründen der Oeffentlichkeit vorenthalte, wozu denn dann alle diese Geheimnißkrämerei?

Was aber würde, so fragte Herr Joze hierauf, in dem Falle geschehen, wenn Frankreich oder Rußland, ohne daß eine Allianz zwischen beiden bestände, eines Tages seinen Feinden den Krieg erklärte?

Komarow: In dem Falle, daß es zu einem Kriege zwischen Frankreich und Deutschland käme, würde Rußland sicherlich Frankreich unterstützen. Darüber sei nicht der geringste Zweifel.

Von solcher Weisheit der beiden Generale erleuchtet, ist dann Herr Joze nach Paris zurückgekehrt und hat sich beeilt, dieselbe den Lesern des „Figaro" zum Besten zu geben.

Paris, 6. Januar. (W. T. B.) Bezüglich des Zwischenfalles mit dem früheren Minister Baihaut verlautet, daß, wenn die behaupteten Thatsachen sich als wahr erweisen sollten, die Aburtheilung der Panama-Angelegenheit in Gemäßheit des Artikels 12 des Verfassungsgesetzes vom 16. Juli 1875 vor dem obersten Gerichtshofe erfolgen würde.

Paris, 6. Januar. Baihaut wurde gestern Nachmittag in der Panama-Affaire vorgeladen und dann, obwohl er leugnete, unter der Anklage der Erpressung von Panamageldern als Minister verhaftet. Derselbe wurde später auf Befehl des Justizministers vorläufig entlassen, ist aber angeblich in der Nacht wieder verhaftet worden. Abgeordnete der gemäßigten Linken und des Zentrums trugen dem Herzog von Aumale die Präsidentschaft der Republik für den Fall einer bevorstehenden Krisis an. Aumale lehnte jedoch jede Einmischung in die Politik ab.

Das „Petit Journal" veröffentlicht Enthüllungen, wonach Cornelius Herz als Agent Crispis der französischen Regierung im Jahre 1890 die Vorschläge Crispis überbracht haben soll, betreffend die Annäherung Italiens an Frankreich und den Austritt Italiens aus dem Dreibunde. Herz habe gleichzeitig dem „Petit Journal" und anderen Pariser Blättern monatliche Zuschüsse aus dem italienischen Geheimfonds angeboten, falls sie für Italien günstig schrieben.

Großbritannien und Irland.

Der Premier-Minister Gladstone wird am nächsten Montag wieder in London eintreffen. Am folgenden Tage soll dann, wie die „A. C." vernimmt, ein Kabinetsrath abgehalten werden, in welchem der Entwurf zu einer Homerule-Bill zum ersten Mal in Anwesenheit sämmtlicher Minister besprochen werden soll. Im Unterhause soll die Bill am ersten Montag im Februar eingebracht werden.

Wie es heißt hat Gladstone die in seiner Homerule-Vorlage von 1886 ausgesprochene Ausschließung der irischen Mitglieder aus dem Reichsparlament in seiner neuen Bill fallen lassen. Gegen die nunmehr beabsichtigte Vertretung Irlands im Reichsparlament erheben sich bereits liberale Stimmen. So hat das Parlamentsmitglied für Ost-Edinburg, Wallace, einen Aufsatz veröffentlicht, worin es heißt: „Entweder Unionismus oder Autonomie. Haben die Irländer ein eigenes Parlament, so haben sie keinen Platz in Westminster." Auch der radikale Abgeordnete Labouchere äußert sich in der „Truth" in ähnlicher Weise, indem er sagt: „Glaubt Gladstone und Morley auch nur einen Augenblick, daß Großbritannien einen Gesetzentwurf annehmen wird, der — während er England und Schottland von der Theilnahme an den lokalen irischen Angelegenheiten ausschließt — Irland eine entscheidende Stimme in allen englischen lokalen Angelegenheiten sichert?" Labouchere verlangt ein Gesetz, das den Irländern die lokale Verwaltung ihres Landes giebt und England von irischer Einmischung frei macht.

Die Untersuchungskommission über die Lage der aus dem Besitz ausgewiesenen irischen Pächter hat ihre Sitzungen vorgestern wieder aufgenommen. Der Abg. John Dillon sprach über die Art und die Wirkung der bisherigen Bewegung. Auf vielen Gütern seien Gutsherren und Pächter zu freundschaftlichen Abkommen gelangt, ohne daß den ersteren oder letzteren Kosten erwachsen wären. Auf 60 Güterkomplexen seien die Beziehungen der Pächter ohne Ausweisung geregelt worden. Auf 24 Gütern sei es zum Kampf gekommen, später jedoch ein Vergleich erzielt worden. Außerdem hätten auf 15 Gütern die Pächter ihren Widerstand aufgegeben und sich privatim mit ihren Gutsherren verständigt. Die vierte Klasse von Pächtern bildeten endlich diejenigen, welche sich noch im Kampfzustand befänden; ihre Zahl sei jedoch klein. Bei den Führern seien im Ganzen 234,000 Pfd. Sterl. für die aus dem Besitz gewiesenen Pächter eingegangen. Auch über die Verwendung dieser Summe machte John Dillon Mittheilung. Nach seiner Meinung könne der Streit der noch nicht wieder eingesetzten Pächter nur durch ein von der Regierung eingesetztes Schiedsgericht beendigt werden. Dieses habe festzustellen, unter welchen Bedingungen die Stellen an die Pächter verkauft werden sollten. Die Wiedereinsetzung sei eine conditio sine qua non jeder annehmbaren Homerule-Bill. Die nöthigen Summen aufzubringen, werde natürlich erste Pflicht der liberalen Regierung sein.

Dänemark.

Kopenhagen, 6. Januar. Nach der „Berlingske Tid." werden von morgen an, wenn die Eisverhältnisse es gestatten, die direkten Fahrten von hier nach Landeskrona und Helsingborg wieder aufgenommen werden. Im Sunde war gestern Nachmittag das Fahrwasser nordwärts eisfrei, südwärts liegt viel Eis, jedoch ist die Königstiefe eisfrei.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 2. Januar. Das neue „Wikingerschiff", eine getreue Nachbildung des bei Gokstad gefundenen, aus dem 9. Jahrhundert stammenden Fahrzeuges und dazu bestimmt, zur kolumbischen Weltausstellung nach Chicago zu segeln, ist jetzt im Rumpfe fertig. Es wurde von dem ausführenden Ausschuß und den meisten jener Schiffskapitäne, die seiner Zeit ein Gutachten über die Seetüchtigkeit eines solchen Fahrzeugs abgaben, besichtigt. Da das 76 Fuß lange „Wikingerschiff" ein offenes Fahrzeug ist, so ist die Ueberfahrt über den Ozean nicht unbedenklich. Die Schiffsführer hielten jedoch eine Ueberfahrt bei geeigneter Jahreszeit, von Juni bis Herbst, wohl für möglich. Bei der Besichtigung wurden gleichzeitig Bestimmungen über etwa noch zu treffende Sonderausrüstungen getroffen, doch soll auch in dieser Beziehung der Charakter des Fahrzeugs gewahrt bleiben. So wird man auch bei der Nachbildung das an der rechten Seite des Fahrzeugs anzubringende Steuer, wie es zu jenen Zeiten allgemein üblich war, sowie das Raasegel benutzen. Als einziges weiteres Segel will man ein kleines Focksegel verwenden. Als Schutz gegen das Ueberschlagen der Wellen soll ein

Theerplan dienen; ferner gehört zur Sonderausrüstung noch ein Anker. Das Fahrzeug macht sowohl nach Aussehen wie in Solidität einen vorzüglichen Eindruck. Getauft ist es auf den Namen „Leif Eriksen." Jüngst wurde jedoch angeregt, das Wikingerschiff nicht über den Ozean segeln zu lassen, sondern mittelst eines Dampfers hinüber zu transportiren, um so nicht unnöthiger Weise zahlreiche Menschenleben aufs Spiel zu setzen.

Christiania, 3. Januar. In einem „Finis Norvegiae?" überschriebenen Artikel stellt Professor Lieblein in „Aftenposten" über die politische Lage Norwegens einige Betrachtungen an, in denen er trotz der Ansicht, daß es bei allen separatistischen Bestrebungen des norwegischen Radikalismus wohl schwerlich zur Auflösung der Union und zu einem Kriege mit Schweden kommen werde, doch Norwegen als in Gefahr stehend bezeichnet. Würde es zwischen Schweden und Norwegen zum Kriege kommen, dann würden die Schweden alle wie ein Mann zusammen stehen. Die Norweger würden natürlich den gesetzlichen Behörden folgen; in Bezug auf den Kern der Streitfrage würden sie aber ein in sich selbst gespaltenes Volk sein. Der größte Theil wird der Ansicht sein, daß Auflösung der Union und Krieg mit Schweden Wahnwitz und Selbstmord ist. „Und diejenigen, die jetzt das große Wort haben, werden diese sich auch groß in Thaten zeigen?" Die jetzt Aengstlichen würden in der Stunde der Gefahr vielleicht muthiger sein und standhaft kämpfen, wenn auch nicht aus Ueberzeugung, so doch aus Ehrgefühl und Pflicht. Wie der Ausfall aber auch sei, so würde ein Krieg zwischen den beiden Nachbarreichen ein unermeßliches Unglück sein. Nehme man lieber an, daß die Norweger, wie ein Theil der Radikalen wolle, die Auflösung der Union erreichten und mit Schweden ein freiwilliges Vertheidigungs-Bündniß eingingen. Ein solches Bündniß würde aber für die Dauer psychologisch unmöglich sein. Durch die gewaltsame Auflösung der Union — auf friedliche Weise kann sie nie erfolgen — würde ein solcher Haß zwischen den Schweden und Norwegern entstehen, daß eine Annäherung an einander unmöglich wäre. Inzwischen könnte Norwegen von der einen oder anderen gierigen Großmacht, die sich die Ohnmacht des Landes zu Nutze machen würde, verschluckt werden, indem sie erst ihre freundschaftliche Hülfe anbietet und dann das Land in ihrer Umarmung erdrückt. Bei den jetzigen politischen Verhältnissen würde Norwegen kaum allein bestehen können, am wenigsten, wenn es durch Streitigkeiten mit Schweden geschwächt werde.

Rußland.

Helsingfors, 6. Januar. Alle finnländischen Häfen sind zugefroren, nur der Hafen von Hangö, vor welchem ein Eisbrecherdampfer stationirt ist, wird der Postverbindung mit Schweden wegen offen gehalten.

Türkei.

Konstantinopel, 5. Januar. (W. T. B.) Für Provenienzen aus Hamburg und Ortschaften bis zur Elbemündung ist eine fünftägige Quarantäne angeordnet worden.

Amerika.

Aus Newyork kommt wieder einmal die Nachricht, daß die Mormonen mit dem Gedanken umgehen, für ihr in den Vereinigten Staaten fürderhin unmögliches Treiben eine Zuflucht in Mexico zu suchen. In Sta. Rosalia, an der Ostküste des südlichen Niederkaliforniens, genauer der Concepcion-Bai gelegen, soll probeweise eine Mormonenkolonie, in welcher auch die Vielweiberei aufrecht erhalten bleiben soll, angelegt werden. Die ganze Halbinsel Niederkalifornien ist bekanntlich nur erst sehr spärlich besiedelt.

Eine Reuter'sche Depesche aus Washington meldet unter dem 4.: Eine Denkschrift, welche von 10,000 amerikanischen auf der kanadischen Grenze lebenden Bürgern unterzeichnet ist, wird heute dem Hause der Repräsentanten übergeben werden. In derselben wird gebeten, die von Chipmun eingereichte Gesetzvorlage anzunehmen, nach welcher es kanadischen Bürgern nicht gestattet sein soll, in den Vereinigten Staaten als Arbeiter irgend welcher Art thätig zu sein.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 7. Januar. Die dritte Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatte sich gestern mit einer umfangreichen Anklage gegen die Kahnschiffer Friedr. Aug. Wilhelm Teichmann aus Marienwerder und Karl Wetzel von hier zu beschäftigen; denselben wird Unterschlagung und Hehlerei zur Last gelegt. Im April 1891 erhielt Teichmann eine Ladung Roggen von 3000 Zentner für die Schöppfurter Mühle und soll er hiervon 634 Kg. unterschlagen haben. Der Angeklagte erklärte, das Manko sei auf mangelhafte Beschaffenheit des Elevators zurückzuführen, auch kämen beim Verwiegen zuweilen Versehen vor. Diese Angaben wurden von den Zeugen im Wesentlichen bestätigt. Im März 1892 luden beide Angeklagte aus zwei Dampfern Roggen und sollten dabei Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein, weshalb T. in Eberswalde angehalten wurde, wobei man auf dem Kahn 25 Sack Roggen vorfand, während im Uebrigen das Getreide lose eingeschüttet war. Auch waren in der Kajüte 4 Zentner Rohzucker gefunden worden. Während nun Teichmann verhört wurde, holte Wetzel 10 Sack von dessen Kahn und fuhr damit weiter, doch wurden auch diese später wieder beschlagnahmt. Ueber diesen Punkt der Anklage ließen die Beschuldigten sich dahin aus, daß sie Getreide in Säcken auf die Kahnbude gelegt hätten, und zwar T. 15, W. 10 Sack, um die Fahrzeuge gleichmäßig zu belasten. In der Nähe von Oderberg hätte Wetzel sich festgefahren und deshalb seinen eingesackten Roggen auf den Kahn des Teichmann übergeladen, worauf er losgekommen sei. Als dann der Letztere in Eberswalde angehalten wurde, holte Wetzel, um weiterfahren zu können, sein Getreide zurück. Den Zucker wollte Teichmann für 5 Mark von einem anderen Schiffer gekauft haben, derselbe sei auf dessen Kahn zusammengekehrt worden. Der Werth dieser Waare sei ihm unbekannt gewesen. Der Gerichtshof hielt die Unterschlagungen nicht für erwiesen und sprach demnach Wetzel frei, erachtete dagegen Teichmann der Hehlerei bezüglich des Zuckers für überführt und verurtheilte ihn zu einem Monat Gefängniß.

— Zu der heute beginnenden Ziehung der Weseler Geld-Lotterie, in welcher Hauptgewinne von 90,000 Mark, 40,000 Mark, 10,000 Mark u. s. w. u. s. w. (alles baares Geld ohne Abzug) gewonnen werden, sind noch Loose, so weit der Vorrath reicht, bis Abends 7 Uhr beim Bankhause Rob. Th. Schröder Nachf. zu folgenden Preisen zu haben: Ganze Original-Loose 3,50 Mark, Halbe 1,75 Mark, Viertel 1 Mark.

Bitte an die Menschen.

O Menschen, lindert unsre Noth,
Streut hülfreich hin manch' Krümchen Brod
Und andre milde Gaben!
Es weht der Wind so eisig kalt,
Wir Vöglein, wir erfrieren bald —
In Eis und Schnee begraben!

O Menschen, lindert unsre Noth!
Manch armes Vöglein blieb schon todt —
Im kalten Schnee gebettet . . . .
Im Frühling schmettern wir im Chor
Voll Dank Euch manches Liedlein vor!
Erbarmt Euch Menschen, rettet!

Das Hülfskomitee der gefiederten Sänger.
J. V.
Herr Spatz. Frau Ammer.

Die Bienenzucht, eine lohnende Erwerbsquelle für Jedermann

von Aug. Hinz in Drölitz b. Plau in Mecklenburg.

Bei der heutigen Zeitrichtung ist die erste Frage bei Beginn eines Geschäfts die nach dem materiellen Vortheil. Der Landwirth und der Kaufmann legen sich die Frage vor, wie hoch sich ihr Einlagekapital verzinst. Auch der Bienenzüchter wird sich diese Frage vorlegen, wenn er die Bienenzucht nicht nur zur Erholung oder aus Interesse für die Vorgänge im Bienenleben betreiben will.

Aus eigener Erfahrung kann ich nun Jedermann die Betreibung der Bienenzucht empfehlen, da das Einlagekapital sich gut verzinst, wenn die Bienenzucht verständig und zeitgemäß betrieben wird.

Auf meinen Vorschlag hin gründete ein Grundbesitzer einen Bienenstand, dessen Bewirthschaftung ich übernahm. Er kaufte im Frühjahr zehn kräftige Bienenvölker in Ständerbauten. Jedes Volk mit Wohnung kostete 30 Mk. Für Kunstwaben, Bienenwohnungen rc. wurden 75 Mk. verausgabt. Von diesen 10 Standstöcken erhielt der Besitzer 15 kolossale Schwärme und 420 Pfund Honig. Rechnet man einen Schwarm 15 Mk. und ein Pfund Honig 80 Pfg., so gelangt man zu dem überraschenden Resultat, daß der Grundbesitzer aus dem Anlagekapital in einem Jahre eine Einnahme von 516 Mk., also $137\frac{9}{16}$ Prozent, erzielte. Nun frage ich, welcher Nebenerwerbszweig wirft gleiche Renten ab? Freilich muß ich bemerken, daß das Jahr, als genannter Grundbesitzer seinen Bienenstand gründete, ein reiches Honigjahr war und daß nicht immer so hohe Erträge erzielt werden. Im Durchschnitt kann man rechnen, daß sich das Einlagekapital mit 80—100 Prozent verzinst.

Zur bienenwirthschaftlichen Statistik Preußens veröffentlicht der Großimker Kanitz in Friedland i. Ostpr. in seiner „Preuß. Bienenzeitung" vom Juni d. J. folgende interessante Angaben: „— — — Diese 83 Vereine brachten 12,569 Stöcke ins Frühjahr 1891, welche zusammen 1970,5 Zentner Honig, 36,65 Zentner Wachs und 6411 junge Stöcke gegeben haben. Von den ins Frühjahr gebrachten Stöcken ziehe ich 10 Prozent Schwächlinge ab, die keinen Ertrag gegeben, sondern sich nur erhalten haben. Jeder junge Stock ist bei diesem ziemlich guten Honigjahr 1891 der Ertrag eines alten, und daher ziehen wir so viel alte Stöcke von der Gesammtzahl ab, als junge Stöcke geworden sind, also 6411, es bleiben also zum Honigtragen 4001 Stöcke übrig. Der Zentner Honig ist nachweislich mit 50 bis 70 Mark verkauft, und nehmen wir den Durchschnitt 60 Mark pro Zentner, so giebt es eine Summe von 118,230 Mk. Der Zentner Wachs ist mit 100 Mk. berechnet, macht 3665 Mk. und jeder winterfähige junge Stock muß mit 12 Mk. berechnet werden, macht 76,932 Mk. Der ganze Ertrag von 12,569 alten Stöcken, da von 10 Prozent Schwächlinge, also 11,312, beziffert sich in Honig, Wachs und jungen Stöcken auf 198,827 Mk. Jeder Honigstock hat demnach durchschnittlich 40,2 Pfund Honig und 0,85 Pfund Wachs = 25 Mark gebracht, also, wenn wir den alten Stock mit 18 Mk. Anlagekapital ansetzen, so hat er $139\frac{4}{9}$ Prozent gegeben. 6411 alte Schwarmstöcke haben so viel junge Stöcke gegeben = 76,932 Mk. Anlagekapital 18 Mk., Ertrag 12 Mk. = $66\frac{2}{3}$ Prozent. Im Durchschnitt haben also alle leistungsfähigen Honig- und Schwarmstöcke jeder $17\frac{6}{11}$ Mk. gebracht, also fast 100 Prozent."

Neben dem materiellen Nutzen, den die Bienenzucht dem Bienenzüchter gewährt, hat sie aber noch einen zweiten, allgemeinen Nutzen für die Wohlfahrt des ganzen Landes. Durch die Bienenzucht wird der nationale Wohlstand bedeutend vermehrt. Obwohl der Verbrauch des Honigs noch lange nicht so gewürdigt wird, wie er es um seiner heilkräftigen Wirkung willen verdient, so bezieht doch Deutschland jährlich etwa 60,000 Zentner vom Auslande. Wenn nun auch der ausländische Honig nur mit 30 bis 35 Mark pro Zentner bezahlt wird, so gehen doch jährlich 2 Millionen Mark ins Ausland, die im Vaterlande bleiben könnten, wenn die Zahl der Bienenvölker entsprechend vermehrt würde. Der Honig, den Deutschland verbraucht, ist vollständig vorhanden, auch dann noch, wenn sich der Verbrauch desselben bedeutend vermehrt. Es fehlt nur an Bienen, die den Nektar aus den Blüthen sammeln und in Honig verwandeln, da es menschlicher Kunst noch nicht gelungen ist und auch niemals gelingen wird, den Nektar aus den Blüthen zu holen und in Honig zu verwandeln.

Es liegen noch große Kapitalien müßig an Wegerändern, in Gärten und Feldern, auf Wiesen und in Wäldern, und wer dieselben in Verkehr bringt, der macht sich um den Wohlstand des Vaterlandes verdient. Man glaube ja nicht, daß die Pflanzen, welche den süßen Nektar hervorbringen, durch Entnahme desselben leiden oder weniger Ertrag an Samen bringen. Gerade das Gegentheil tritt ein, eine Vermehrung und Kräftigung der Samenkörner. Nur dann bildet sich ein vollständiges Samenkorn, wenn der Blüthenstaub, der männliche Same, durch die Narbe in den Fruchtknoten, den weiblichen Eibehälter, gebracht wird. Bei vielen Pflanzen geschieht dies hauptsächlich durch den Wind. Wir alle wissen aus Erfahrung, daß das Getreide schlechte Erträge an Körnern liefert, wenn zur Blüthezeit kein Lüftchen sich regt. Bei vielen Pflanzen wird aber die Befruchtung hauptsächlich durch die Insekten, besonders durch die Bienen bewirkt. Indem sie die Blüthen ihres Nektars wegen besuchen, bleiben an ihrem behaarten Körper Pollenkörnchen hängen, welche dann theilweise beim Losfallen auf Narben gelangen und dadurch die Versamung hervorbringen. Hierzu kommt noch der Vortheil, daß diese Pollenkörnchen selten aus derselben, sondern aus einer benachbarten Blüthe desselben oder eines benachbarten Pflanzenexemplars sind, wodurch bekanntlich vollkommnere Samenkörner erzielt werden, wie durch mancherlei Versuche festgestellt ist. Es ist ja bei den Pflanzen genau so, wie bei den Thieren, wo jeder erfahrene Landwirth stets für Blutauffrischung sorgt. Durch Vergrößerung der Ernteerträge bringt die Bienenzucht also wiederum einen unberechenbaren Vortheil für die ganze Landwirthschaft, wodurch ebenfalls das allgemeine Wohl des Vaterlandes gefördert wird.

Da die Bienenzucht einen so großen materiellen Nutzen gewährt, so sollte doch Jedermann, dem daran gelegen ist, sein Einkommen zu erhöhen, einen Bienenstand gründen. Man fürchte sich nicht etwa vor dem Bienenstachel. Die Biene sticht freilich, aber sie sticht nur in der Nähe ihrer Wohnung, niemals auf der Weide. Sie sticht nur, wenn sie das Ganze in Gefahr wähnt oder durch ungünstige Witterung in ihrer Arbeit gestört wird. Auch steht man der Stechlust der Bienen keineswegs machtlos gegenüber, sondern man hat in dem Rauch ein sicheres Mittel, ihnen dieselbe zu benehmen. Will man endlich vollständig vor Bienenstichen gesichert sein, so benutze man Bienenhaube und Gummihandschuhe mit Armschützen. Man scheue auch nicht die Kosten bei Anlage eines Bienenstandes. Man muß dieselben auf ein Minimum zu reduziren suchen.

Ueber die zweckmäßige Einrichtung eines Bienenstandes hier zu reden, gestattet nicht der Raum. Wer geneigt ist, einen Bienenstand zu gründen, der findet genaue Belehrung darüber in meinem Büchlein: „Ueber die zweckmäßige Einrichtung eines Bienenstandes", das gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken von mir zu beziehen ist.

Erwähnt sei noch, daß in obigem Büchlein alle Fragen in größter Ausführlichkeit behandelt werden, die bei der Gründung in Betracht kommen können. Ferner werden in demselben reelle Bienenbezugsquellen genannt. Zum Schlusse berichtet das Büchlein über die Arbeiten am Bienenstande, nach Monaten geordnet.

Es sollte mich freuen, wenn recht viele Leser sich bewogen fühlen würden, nach meiner Anleitung einen Bienenstand zu gründen. Nochmals versichere ich, daß kein Nebenerwerb so sehr lohnend ist als die edle Bienenzucht.

Vermischte Nachrichten.

— Glücklich der Mensch, dem tausend Mark vom „Taschengeld" gestohlen werden können, ohne daß er's merkt! Dieser Fall hat sich, so sensationell es klingt, im benachbarten Potsdam ereignet. Ein Gutsbesitzer, welcher durch Terrain-Verkauf es in Schöneberg bei Berlin zum mehrfachen Millionär gebracht hat, bewohnt in belebtester Gegend Potsdams ein luxuriös eingerichtetes Stadthaus und verfügt über ein zahlreiches Domestikenpersonal, unter welchem sich auch ein 17jähriges, aus Nauen gebürtiges Bürschchen, welches die Stelle eines Dieners bekleidete, befand. Die noble Passion seines auch der Dienerschaft gegenüber stets splendiden Herrn, tausende Mark mit sich in der Tasche herumzutragen, verleitete den raffinirten Burschen sich des öfteren durch einen kühnen Griff zu bereichern. Eine Tausendmarkrolle mit 20-Markstücken, wie sie sein Herr in der Tasche hatte, pflegte er z. B. zu erbrechen und derselben Beträge bis zu 200 Mark in jedem Einzelfalle zu entnehmen, die Rolle wurde von ihm wieder kunstgerecht verschlossen und — so unglaublich es klingen mag — der vertrauensvolle Reiche zählte nie das Geld nach und merkte auch nie das Defizit. So hätte denn der diebische Diener sich ein ganzes Vermögen zusammenstehlen können, wenn er sich nicht selbst durch Extravaganzen und grobe Unvorsichtigkeiten verrathen hätte. In auffälliger Weise deponirte er nämlich in kurzer Aufeinanderfolge mehrmals mehrere Hundert Mark in der städtischen Sparkasse, behielt auch viel baar Geld zu Hause und zeigte dies prahlend wiederholt dem übrigen Gesinde, warf Waschfrauen größere Geldstücke als Geschenke nobel ins Waschfaß und vergriff sich schließlich auch an Beständen einer werthvollen Münzsammlung seines Herrn. So bereitete er sich denn selbst sein Schicksal. Hinter Schloß und Riegel, wohin er wohl oder übel mußte, obgleich sein gutmüthiger Herr nichts von Bestrafung wissen wollte, hat der Verhaftete, wie die „Potsdamer Zeitung" mittheilt, bereits ein Geständniß abgelegt. Die Höhe der gestohlenen Summen wird sich wohl nie ganz genau feststellen lassen, ist aber ganz enorm. Kurz vor seiner Verhaftung verrieth er einem anderen Diener noch, daß er unter der Asche, welche in einem Kasten sich befand, 130 Mark verborgen habe. Diesen Betrag dürfe er sich aneignen. Der Diener suchte und fand auch diesen Betrag, gab ihn aber an seine Herrschaft ab.

Börsen-Berichte.

Posen, 6. Januar. Feiertags wegen keine Börse. Wetter: Frost.

Magdeburg, 6. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 14,90. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 14,25. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 11,85. Ruhig stetig. Brod-Raffinade I. 27,75. Brod-Raffinade II. 27,50. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 14,32½ bez., 14,35 B., per Februar 14,35 G., 14,40 B., per März 14,45 bez., 14,47½ B., per April 14,50 G., 14,52½ B. — Ruhig, stetig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 338,000 Zentner.

Hamburg, 6. Januar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Januar 79,50, per März 78,25, per Mai 77,00, per September 77,00. — Ruhig.

Hamburg, 6. Januar, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 14,32½, per März 14,50, per Mai 14,60, per September 14,42½. — Stetig.

Köln, 6. Januar. Feiertags wegen keine Börse.

Pest, 6. Januar. Feiertags wegen keine Börse.

Paris, 6. Januar. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl beh., per Januar 47,70, per Februar 47,90, per März-April 48,10, per Mai-Juni 48,30. Spiritus ruhig, per Januar 45,75, per Februar 46,00, per März-April 46,25, per Mai-August 46,50. — Wetter: Kalt.

Paris, 6. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Rüböl ruhig, per Januar 56,75, per Februar 57,00, per März-April 57,50, per Mai-Juni 58,00. Mehl träge, per Januar 47,70, per Februar 47,70, per März-April 47,90, per Mai-Juni 48,10. — Spiritus fest, per Januar 46,25, per Februar 46,25, per März-April 46,25, per Mai-August 46,75.

Havre, 6. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Ko.) Kaffee good average Santos per Januar 101,25, per März 99,00, per Mai 96,75. — Ruhig.

London, 6. Januar, Nachmittags 2 Uhr. (Privat-Depesche.) Kupfer, Chili bars good ordinary brands 46 Lstr. 12 Sh. 6 d. — Zinn (Straits) 91 Lstr. 15 Sh. — d. — Zink 18 Lstr. 2 Sh. 6 d. — Blei 10 Lstr. — Sh. — d. — Roheisen. Mixed numbres warrants 41 Sh. 7 d.

London, 6. Januar, 4 Uhr 20 Min Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, englischer Weizen und Mehl fest, Mais mitunter ¼ höher, Gerste stetig, Malzgerste ¼ höher, Hafer fest, übriges Getreide allgemein ruhig, angekommene Weizenladungen ruhig, schwimmender Weizen geschäftslos, Gerste ruhig, stetig, Mais stetig. Wetter: Schnee.

Fremde Zufuhren: Weizen 35,960, Gerste 2870, Hafer, 51,260 Quarters.

Glasgow, 6. Januar, Vm. 11 Uhr 5 M. Roheisen. Mixed numbres warrants 41 Sh. 8½ d. ruhig.

Viehmarkt.

Berlin, 6. Januar. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Gestern und heute standen am kleinen Markt im Ganzen zum Verkauf: 599 Rinder, 2544 Schweine (darunter 1403 Bakonier), 704 Kälber und 566 Hammel.

Rinder, soweit sie Käufer fanden, mußten zu niedrigeren Preisen als am vorigen Montag abgegeben werden; 140 Stück blieben unverkauft. Es war fast ausschließlich nur geringe Waare am Platz.

Der Markt inländischer **Schweine** gestaltete sich lebhaft, die vorigen Montagspreise wurden leicht erzielt und es war schnell ausverkauft. Man zahlte für 1. Qualität 55—56 Mark, 2. Qualität 52—54 Mark, 3. Qualität 48—51 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Bakonier wurden nur wenig umgesetzt; man erzielte ca. 46 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 50—55 Pfund Tara pro Stück.

Der **Kälbermarkt** verlief äußerst flau und waren die vorigen Montagspreise schwer zu erzielen. Man zahlte für 1. Qualität 56—60 Pf., 2. Qualität 50—55 Pf., 3. Qualität 35—48 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel blieben, wie gewöhnlich am kleinen Markt, ohne Nachfrage.

Telegraphische Depeschen.

Posen, 6. Januar. Wegen Ueberfüllung der Strafanstalt zu Plötzensee sind von gestern zu heute in das hiesige Gefängniß 80 Gefangene überführt worden.

Saarlouis, 6. Januar. Der Mangel an Kohlen, welcher in Folge des Streiks eingetreten ist, macht sich bereits außerordentlich fühlbar, so daß bereits die Glashütte in Sulzbach und mehrere andere Unternehmungen den Betrieb theils beschränkt, theils ganz eingestellt haben. Es streiken noch etwa 20,000 Mann.

Paris, 6. Januar. Der „Figaro" bestätigt die Nachricht, daß der Exminister Baihaut nebst 10 anderen Deputirten in der Panamasache strafrechtlich verfolgt werden, doch sollen Verhaftungen bisher noch nicht erfolgt sein.

Letzte Nachrichten.

Gelsenkirchen, 6. Januar. Wie die „Gelsenkirchener Ztg." meldet, hat eine zweite große Bergarbeiter-Versammlung im Laufe des Tages hier stattgefunden, in welcher beschlossen wurde, von Montag ab zu streiken.

Bochum, 6. Januar. Der Vorsitzende des Bergarbeiter-Verbandes Schröder fordert in einem heute veröffentlichten Aufruf die Bergleute zur moralischen und materiellen Unterstützung der Streikenden im Saarrevier auf.

Brüssel, 6. Januar. Die Regierung hat ihren Vertreter in Bern beauftragt, ganz genau über den Stand zu berichten, welchen die Schweiz jetzt gegenüber Frankreich einnimmt.

Paris, 6. Januar. Heute Nacht wurden zahlreiche anarchistische Plakate angeklebt, in welchen zur blutigen Revolution aufgefordert wird. Sämmtliche Polizeichefs waren gestern Abend zum Präfekten berufen worden, angeblich zur Berathung über Maßnahmen gegen revolutionäre Anschläge.

Der Gouverneur von Paris, General Saussier, erließ einen Befehl, nach welchem am 10. Januar die gesammte Garnison konzentrirt werden soll.

Paris, 6. Januar. Die „Cocarde" will erfahren haben, Baron Rothschild und Baron Hirsch hätten der neu zu konstituirenden Panama-Gesellschaft je 25 Millionen Franks zur Verfügung gestellt.

London, 6. Januar. „Daily News" bringen die hier angezweifelte Nachricht, daß der König von Rumänien einen Balkan-Bund anstrebe, welcher aus Rumänien, Serbien und Bulgarien gebildet werden soll.

Liverpool, 6. Januar. In vergangener Nacht brach in einem sechsstöckigen Speicher in der Jumperstreet, der hauptsächlich mit Baumwolle angefüllt war, Feuer aus, welches erst heute Mittag bewältigt wurde. Nahezu 11000 Ballen Baumwolle sind verbrannt. Der Schaden wird auf 200,000 Pfund Sterling geschätzt. Zwei Feuerwehrleute fanden in den Flammen den Tod.

Wetteraussichten

für Sonnabend, den 7. Januar 1893.

Zeitweise heiteres, vielfach nebeliges Wetter mit schwachen östlichen Winden und strengem Frost, ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden 5. Januar, — 1,10 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 5. Januar, + 0,35 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 5. Januar, + 0,65 Meter. — **Oder** bei Breslau, 5. Januar, Oberpegel + 4,10 Meter, Unterpegel — 0,80 Meter. — **Warthe** bei Posen, 4. Januar, + 1,36 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 4. Januar, + 0,40 Meter. — **Netze** bei Usch, 4. Januar, + 0,30 Meter.

Berlin, den 6. Januar 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,10B
do.	3½%	99,90b
Pr. Consol. Anl.	4%	107,00bG
do.	3½%	100,40G
Preuß. St.-Anl.	4%	102,50B
do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	97,90b
do.	3½%	—,—
do. neue	3½%	—,—
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	96,25bB
Berliner Pfdbr.	5%	115,70b
do.	4½%	108,70b
do.	4%	104,20b
do.	3½%	99,90B
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,50b
do. neue	3½%	98,20b
do.	4%	—,—
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—
do.	3½%	97,50b
do.	3%	85,50b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96,40b
Pommersche do.	3½%	97,40B
do. do.	4%	103,00B
Posensche do.	4%	102,00B
do. do.	3½%	96,75G
Sächsische do.	4%	103,00B
Schl.-Holst. do.	4%	102,50G
Schl.-Hlst. Pfdbr.	3½%	—,—
Westfälische do.	4%	102,90b
do. do.	3½%	98,50G
Westpr. ritterſch.	3½%	96,75G
Hannover Rtbr.	4%	—,—
Kur- u. Neumärk	4%	102,75G
Lauenburg. Rtbr.	4%	102,75G
Pommersche do.	4%	102,75B
do. do.	3½%	99,10b
Posensche do.	4%	102,80b
Preußische do.	4%	102,80b
Rh.-u. Westf. do.	4%	103,75bG
Sächsische do.	4%	103,25G
Schlesische do	4%	102,75G
Schl.-Holst. do.	4%	102,80G
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104,25G
Baierische Anl.	4%	106,80G
Hamburg. Staats-Anleihe v. 1886	3%	85,00G
Hamburg. Rente	3½%	97,30bG
do. amort. Staats-Anleihe	3½%	97,50bG
Pr. Präm.-Anl.	3½%	—,—
Baier. Präm.-Anl	4%	143,25b
Cöln-Mind. Pr.-A.S.	3½%	132,40bG
Meininger 7 Guld.-Loose	—	28,50B

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12%	122,75b
Bochum. Bgw. A.	—	29,00bG
do. Gußstahl	—	112,50b
Bonifacius	13½%	90,10bG
Borussia Bergw.	—	—,—
Donnersmarckh.	6%	78,75G
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6%	54,50b
Gelsenkirchener	12%	132,30b
Harkort Bergw.	—	121,00G
Hibernia	12%	107,25B
Hörder Bergwerk	—	7,00G
do. conv	—	12,50G
do. St.-Pr.	—	34,50bG
Hugo	10%	90,00bG
Laurahütte	—	92,20b
Louise Tiefbau	—	61,60b
Märk.-Westf.	—	195,75G
Oberschles.	2	45,75bG
Stolberg-Zink-H.	2	87,50bG
do. St.-Pr.	7	105,20bG

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	43,50bG
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,60bG
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	36,10b
Italienische Rente	5%	91,50b
Mexican. Anleihe	6%	78,60b
do 20 L. St.	6%	83,40b
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—
do.	6%	—,—
Oesterr. Gold-R.	4%	98,25b
do Papier-R.	4⅕%	82,50b
do. do.	5%	84,90b
Oesterr. Silber-R.	4⅕%	82,50b
Oest. 250 Fl. 1854	4%	126,50b
do. Cred. 100 1858	—	331,00b
do. 1860er Loose	5%	127,90b
do. 1864er Loose	—	326,50b
Rum. St.-R.-Obl.	5%	102,90G
Rum. St.-R.-Obl.	5%	102,10b
do. amortb.	5%	97,10bG
Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
do. 1872	5%	—,—
do. 1880	4%	95,40bG
do. 1887	4%	—,—
do. Goldrente	6%	103,70B
do. 1884 stpfl.	5%	—,—
do. (2 Orient) 1878	5%	64,50G
do. Präm.-A. 1864	5%	154,50bG
do. do 1866	5%	140,70b
do. Bodencr. neue	4½%	99,50G
Serb. Gold-Pfdb.	5%	84,00bB
do Rente	5%	76,40bG
do do. neue	5%	76,10bG
Ungarische Gold-Rente	4%	96,25b
Ungarische Papier-Rente	5%	85,00b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	44,60b
Frankf.-Güterb.	4%	64,75b
Lübeck-Büchen	4%	142,00b
Mainz-Ludwigh.	4%	114,00bG
Marb.-Mlawka	4%	62,20b
Meckl. Fr.-Franz	4%	—,—
Niederschl.-Märk. Staats-Bahn	4%	101,80G
Ostpr. Südbahn	4%	71,80b
Saalbahn	4%	25,30bG
Stargard-Posen	4½%	105,00B
Amsterd.-Rottd.	4%	107,25b
Baltische Eisenb.	3%	65,75b
Dux-Bodenbach	4%	220,00G
Gal. Carl-Ludwig	4%	92,50bG
Gotthardbahn	4%	156,25b
It. Mittelm.-B.	4%	99,75b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Moskau-Brest	3%	66,50G
Oestr. Frz.-Stsb.	4%	—,—
do Nordwestb	5%	—,—
do. Lit. B Elbth.	4%	99,75b
Südöster. (Lomb.)	4%	42,70b
Warschau-Ter.	5%	101,30G
do. Wien	4%	280,00bG

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	—,—
Berliner Feuer.	158	—,—
do. Ld. u. W. T.	120	—,—
do. Leben	172½	—,—
Colonia, Feuerv.	400	—,—
Concordia, L.	45	—,—
Elberfeld, F.	270	6250,00B
Germania	40	—,—
Magdeb. Feuer	206	3845,00B
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leben	37,5	—,—
Pr. Nat.-V. St.	66	820,00G
Providentia	45	—,—
Thuringia	240	—,—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3. A. B.	3½%	99,00bG
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do 7. Em.	4%	—,—
Magdb.-Halbst. 73	4%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—
do. Lit. D.	4%	—,—
Stargard-Posen	4%	101,70G
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. Carl-Ludwig	4½%	80,50bG
Gotthardb. 4. Ser.	4%	104,30b
do. conv.	5%	—,—
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	82,30G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,00B
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	82,10bB
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	79,40b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	79,60bG
Oest. Franz-Stsb.	5%	108,00G
do. Gold-Pr.	4%	100,80B
Südösterr. Bahn (Lom.)	3%	63,80G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—
Brest-Grajewo	5%	—,—
Charkow-Asow g	5%	—,—
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—
Chark.-Krementsch	5%	—,—
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—
Gr. Russ. Eisenb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Woronesch	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowo	4½%	99,90G
Koslow-Woronesch gar.	4%	91,00b
Kursk-Charkow	4%	—,—
do. Chark.-Asow Oblig.	4%	91,00G
Kursk-Kiew gar.	4%	91,50b
Losowo-Sewastop.	5%	96,25G
Mosco-Rjäsan	4%	92,00bG
do Smolensk	5%	101,00bG
Orel-Griasy Oblig.	4%	91,00b
Rjäsan-Koslow	4%	91,30b
Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,50bG
Rybinsk-Bologoye	5%	89,90b
Schuja-Iwanowo	5%	—,—
Russ. Südwestbahn gar.	4%	93,30b
Transkaukasische	3%	77,70bG
Warschau-Terespol	5%	101,50b
Warschau-Wien 2. Emission	4%	97,00b
Wladikawkas	4%	93,[illegible]G
Zarskoe-Selo	5%	89,00G
Northern Pacific II.	6%	110,10bG
Oregon Railway Nav.	5%	92,75bG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marb.-Mlawka	5%	107,50bG
Ostpreußische Südbahn	5%	107,00G

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,60G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,60G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	93,50G
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	102,00bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	113,25bG
do.	4%	102,20bG
do. conv.	4%	102,20bG
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—
do.	3½%	94,75b
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	102,30bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	102,30bG
Pr. B.-C. unkündb. (rz. 110)	5%	113,00G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,75G
Pr. B. Cr. Ser 8. 9. (rz. 100)	4%	100,70b
do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,20b
Pr. Centrb.-Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	101,50G
do.	3½%	95,30bG
do. Com.-Obl.	3½%	95,10bG
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	114,90G
do. 6. (rz. 110)	5%	111,25G
do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102,30bG
do. (rz. 100)	3½%	97,20bG
Pr. Hyp.-Vers. Certific.	4½%	100,25G
do.	4%	102,20bG
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	102,60B
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	105,00B
do. (rz. 110)	4%	101,50G
do. (rz. 100)	4%	100,75G

Bank-Papiere.

Div. v. 1892.		
B. f. Sprit u. Prod.	3%	64,00bG
Berl. Cassen-Ver.	6%	126,00b
do. Handelsges.	7½%	138,25b
do. Prod u. Hdl.	—	—,—
Bresl. Disc.-Bank	4½%	95,75G
Darmstädter Bank	5½%	—,—
Deutsche Bank	9%	156,50b
Dtsch. Genossensch.	6%	115,50G
Disc.-Command.	8%	181,00bG
Dresdener Bank	7%	140,25b
Nationalbank	6½%	115,60b
Pomm. Hyp. con.	6%	115,25G
Pr. Centr.-Bod.	9½%	156,70b
Reichsbank	8½%	146,50b

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per Stück	9,67b
Souvereigns	20,315G
20 Francs per Stück	16,20bG
Dollars	4,18G
Engl. Banknoten	20,34G
Franz. Banknoten	81,20b
Oesterr. Banknoten	168,95b
Russische Noten	204,60b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	—	—,—
Ahrens do.	—	50,25G
Böhmisches do.	12%	210,50bG
Bock do.	—	41,00bG
Bolle do.	6%	73,00bG
Landré do.	—	131,00G
Bredower Zuckerf.	—	55,10G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	5%	—,—
Leopoldshall	—	73,50B
Oranienburg	7½%	80,00G
do. St.-Pr.	7½%	89,50B
Schering	13%	248,00bG
Staßfurter	—	139,50G
Union	10%	125,30bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	6%	70,25G
P. Chem.-Pr.-F.	10%	—,—
P. Prov. Zuckerf.	20%	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30%	195,00b
St. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschl.-Br.	14%	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13½%	—,—
Papierf. Hohenk.	4%	—,—
Danz. Oelmühle	—	86,50G
Dessauer Gas	10%	166,00B
Dynamite Trust	9%	133,75G
Harb. Wien Gum.	—	252,50B
L. Löwe u. Co.	18%	212,00bG
Magdb. Gas-Ges.	4½%	93,25bG
Maschinenfabrik: Görl. (conv.)	—	119,00G
do. (Lüd rs)	—	128,10G
Grusonwerke	—	132,00bG
Hallesche	35%	257,50bG
Hartmann	—	130,30G
Pomm. conv.	6%	61,50bG
Schwartzkopf	—	234,00bG
St. Vulc. L. B.	9%	108,00bG
Nordd. Lloyd	—	94,70b
Wilhelmshütte	2½%	56,00G
Siem. Glas-Ind.	11%	151,75bG
St.-B. Cementf.	4%	—,—
Stralf. Spielkart.	—	104,00G
Gr. Pferdeb.-G.	12½%	210,00b
Carlsr. Pferdeb.	—	—,—
Stett. Pferdeb.	2½%	—,—
N. St. Dampf-C.	2%	71,00G

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½ u. 5.
Privatdiscont 1½ G.

Wechsel-Cours vom 6. Januar.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,70b
do. 2 Monate	2½%	168,10b
Belgische Plätze 8 Tage	3½%	81,90bB
do. 2 Monate	3½%	80,65b
London 8 Tage	2½%	20,35b
do. 3 Monate	2½%	20,29b
Paris 8 Tage	3%	81,05bB
do. 2 Monate	3%	80,75b
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4½%	168,80b
do. 2 Monate	5½%	168,25b
Schweizerische Plätze 10 Tage	4%	80,95b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77,80b
Petersburg 3 Wochen	6%	204,20b
do. 3 Monate	6%	203,25b
Warschau 8 Tage	6%	204,40b

Aus zwei Kreisen.

Preisgekrönter Roman (Warschauer Courier) v. Anatol Krzyzanowski.

Autorisirte Uebersetzung von Dr. Heinrich Ruhe.

Nachdruck verboten.

29)

„Warum denn, Fräulein Terenia?“ fuhr Kotwicz fort. „Ihr Onkel scheint sich ja seiner langjährigen Pflichtversäumniß sehr zu schämen und sich ordentlich zu bemühen, um alles wieder gut zu machen.“

„Das erbittert mich ja gerade ganz besonders. Ich wünschte wirklich, er möchte uns weniger mit seiner Gegenwart behelligen.“

„Dann müßte man zunächst den Magnet entfernen, der ihn hierher zieht.“

„Den Magnet? Ich verstehe Sie nicht, Herr Jerzy.“

„Die Sache ist ganz einfach. Oder klingt etwa „Frau Terenia Gräfin Morski geb. Opolska“ schlecht?“

Ein silberhelles Lachen drang über die Lippen des schönen Mädchens.

„Um Himmels willen, Herr Jerzy, was hat Ihnen mein armer Onkel gethan, daß Sie ihn so unbarmherzig schmähen?“

„Ich finde dabei gar nichts Lächerliches,“ antwortete er mit finster zusammengezogenen Brauen. „Der Herr Graf will einfach der Tochter den Titel zurückgeben, welchen die Mutter bei ihrer Verheirathung ablegte.“

„Vielleicht gegen meinen Willen? Denken Sie etwa, ich wäre ein käufliches Thier, und man brauche mir nur eine Wurst oder eine goldene Krone vorzuhalten, und ich würde sofort hintendrein rennen?“

„Einem Talisman, wie die neunzinkige Krone, vermögen nur sehr wenige Frauen zu widerstehen.“

„Das mag sein,“ entgegnete sie mit zornbebender Stimme. „Aber zweifelsohne sind diese Frauen Wesen, die mehr Opfergeist besitzen, als ich, oder aber . . . weniger Ehrgefühl.“

„Weshalb betonen Sie gerade das Letztere so sehr?“

„Sie scheinen zu vergessen, daß Graf Morski mein Vater sein könnte. Er ist ein alter, kalter Lebemann, ein Kosmopolit, ein Egoist, der außer seinem eigenen Ich Niemand und nichts auf der Welt lieb hat, ein Mensch ohne Ehre, ohne Herz und ohne Gewissen, ein gedankenloser Taugenichts! Brrr, nie, niemals! Das wäre zu viel Ehre auf einmal. Alle Sünden könnte ich ihm verzeihen . . . . wenn ich ihn liebte.“

„Und sollte das nicht mit der Zeit möglich sein?“

„Ich weiß nicht, ich will einmal sehen,“ lachte sie schelmisch.

Die Stirn des jungen Mannes erheiterte sich keineswegs.

„Hüten Sie sich, Fräulein Terenia,“ sagt er mit verschleierter Stimme, „die Liebe soll ja blind sein! Vielleicht finden Sie an den Fehlern, die sie heute rügen, einmal großes Wohlgefallen.“

Fräulein Opolska erhob stolz ihr Köpfchen.

„Niemals, niemals!“ rief sie mit Nachdruck. „Einem geliebten Manne könnte ich alles verzeihen, nur nicht Fahnenflucht, Niederträchtigkeit und Erbärmlichkeit.“

„Und Armuth?“ fragte er unruhig.

„Armuth?“ Ist denn Armuth ein Fehler oder eine Sünde, welche der Verzeihung bedürfte? Armuth findet sich bei den unglücklichen Menschen aus den niederen Klassen, die nicht arbeiten wollen, oder sie tritt oft bei den Begüterten in Folge harter Schicksalsschläge trotz des redlichsten Strebens ein. Aber dann muß das Band, welches die Ehegatten mit einander verbindet, um so fester geknüpft werden durch Liebe . . .“

„Und durch Opferfreudigkeit,“ fiel er ihr in's Wort.

„Von einem Opfer kann dort die Rede nicht sein, wo es sich um Personen handelt, die wir lieben. Ihr Glück ist auch unser Glück, und es müßte ja ein erbärmliches Herz sein, welches es nicht verstände, sich mit allen Fasern an den Unglücklichen zu klammern und ihn aufzurichten in seinem Leid.“

Jerzy's Züge erhellten sich.

„Ich wußte nicht, daß eine hochgeborne Dame sich so sehr begeistern kann. Uebrigens giebt es im Leben gewisse Grenzen, die niemand ungestraft überschreiten darf, wie noch eben Graf Morski richtig bemerkte.“

„Ach, der Herr Graf hat diese Grenzen schon oft überschritten, und trotzdem hat sich der Himmel noch nicht an ihm gerächt.“

„Ihn schützen ungewöhnliche Verhältnisse…“

„Ah so, ich weiß schon! „Fürchte Dich nicht, Vetter Morski; denn ich bin bei Dir.“ „Sie erinnern sich auch wohl noch der alten Anekdote?

„Terenia, Terenia, machst Du Dich schon wieder über den armen Eustache lustig,“ rief mit leichtem Vorwurf Frau Opolska, welche in diesem Augenblicke gerade in's Zimmer trat.

Die Getadelte eilte lebhaft auf die Mutter zu, schlang ihre Arme um dieselbe und schmiegte sich zärtlich an ihre Brust. So einander geschmiegt boten die beiden Frauen einen bezauberten Anblick dar. Das schöne Antlitz des jungen Mädchens, das einer in der Sonne erblühenden Knospe glich, spiegelte sich in dem freudestrahlenden Antlitz der Mutter wieder.

Lange schaute Jerzy die beiden Frauen an, und tiefe Schwermuth ergriff ihn.

„Was sehen Sie uns so an?“ fragte Frau Opolska mit sanfter Stimme. „Zürnen Sie uns vielleicht, weil wir in Gegenwart einer dritten Person so zärtlich zu einander sind? Aber ich halte Sie ja nicht für einen Fremden.“

„Ich danke Ihnen für ihre freundlichen Worte,“ entgegnete er. „Offen gestanden, packte mich ein wenig der Neid, denn ich habe ja mütterliche Liebkosungen nie gekannt.“

Gutherzig streckte ihm die würdige Matrone ihre Hände entgegen.

„Ein Herr überwindet so etwas leichter, Jerzy; bedauernswerther erscheint mir Ihre Schwester.“

„Ach, Rosa ist noch das reinste Kind, und ihr kindliches Geplauder, ihr Pensionat und ihre Freundinnen genügen ihr vollkommen.“

„Sie mögen Recht haben, sie hat die Mutterliebe nie gekannt und weiß deshalb nicht, welch herben Verlust sie erlitten. Aber, wenn sie heimkehrt, dann wollen wir Alle ihrer in Liebe uns annehmen, damit sie sich nicht gar zu verwaist vorkommt. Uebrigens hat Ihnen Gott einen reichen Ersatz gegeben in Ihrem vortrefflichen Vater.“

(Fortsetzung folgt.)

Lieferung von Geschirrgerüsten.

Die Beschaffung von 30 Gerüsten zum Aufhängen von Geschirren, 10 Gerüsten zum Auflegen von Geschützzubehör, 5 Schränken zur Unterbringung kleiner Werkzeuge soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Termin dazu der 12. 1. 1893, Vorm. 10 Uhr im Geschäftszimmer des Artillerie-Depots Stettin, Junkerstraße 14. Bedingungen liegen daselbst zur Einsichtnahme, können auch abschriftlich gegen 1 ℳ Schreibegebühren bezogen werden.

Artillerie-Depot Stettin.

Stettin, den 27. Dezember 1892.

Beim Beginn des neuen Jahres wiederholen wir unsere Einladung zur Benutzung der

städtischen Volksbibliotheken,

welche sich in der

Bugenhagen-Mädchenschule, Bugenhagenstraße 13,
Ministerialschule, Klosterstraße 1,
Rosengarten-Knabenschule, Rosengarten 15/16,
Knabenschule Wallstraße 33,
Lukasschule in Grünhof, Lukasstr. 3,
Knabenschule Neu-Torney, Turnerstraße 12,
Mädchenschule Oberwiek 6, und
Knabenschule Pommerensdorferstr. 25

befinden. — Wechselstunden sind Dienstag Abends von 6 bis 7 Uhr und Sonnabend Mittags von 12 bis 1 Uhr, nur in der Bugenhagen-Mädchenschule Montag und Donnerstag Abends von 6 bis 7 Uhr, und in der Knabenschule Pommerensdorferstraße 25 Mittwoch und Sonnabend Mittags von 12 bis 1 Uhr.

Die Benutzung steht allen Einwohnern frei, welche einen Bürgschaftsschein beibringen. — Für das Wechseln eines Buches sind zwei Pfennig zu zahlen.

Die Stadt-Schul-Deputation.

Stettin, den 3. Januar 1893.

Bekanntmachung.

Der im hiesigen städtischen Krankenhause, Apfelallee Nr. 72, befindliche Desinfektions-Apparat wird dem Publikum zur Benutzung gegen Zahlung der tarifmäßigen Gebühren mit dem Bemerken empfohlen, daß die Anmeldungen bei dem Krankenhaus-Inspektor Giese anzubringen sind.

Der Magistrat, Armen-Direktion.

Holzversteigerung in der Alt-Dammer Stadtforst.

Am **Dienstag, den 10. Januar k. J.**, von Vormittags 10 Uhr ab, sollen im Gasthofe **„Zum Schwarzen Adler“** hierselbst öffentlich versteigert werden:

1. 300 Stück kieferne Bau- und Schneideh ölzer aus den Jagen 3, 6 und der Totalität des Schutzbezirks Rosengarten und den Jagen 36 des Schutzbezirks Große Haide,
2. 6 rm birkene Kloben, 6 rm birkene Spaltknüppel und 10 rm erlene Rundknüppel aus den Totalitäts-Hieben beider Schutzbezirke, und
3. 217 rm kieferne Stubben aus den Jagen 3, 6 und 23 des Schutzbezirks Rosengarten.

Außerdem kommen erlene und kieferne Reiserknüppel aus der Totalität des Schutzbezirks Rosengarten und kieferne Strauchhaufen aus dem Jagen 44 des Schutzbezirks Große Haide zum Ausgebot.

Alt-Damm, den 31. Dezember 1892.

Der Magistrat.

Verein ehemaliger Grenadiere.

Am Sonnabend, d. 7. Jan., Abends 8½ Uhr, findet unser **Maskenball** beim Kameraden **Kempfert**, Nemitzer Schützenhaus, statt.

Fremde, durch Kameraden eingeführt, haben Zutritt. Eine gute Maskengarderobe ist im Lokal aufgestellt. Billets sind im Lokale und Albrechtstraße 8, 1 Treppe links, zu haben.

Der Vorstand.

Neue Innung der Schuhmacher, Stepper und Lederzurichter.

Unsere Quartal-Versammlung findet am Montag, den 9. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, im Reichsgarten statt.

Der Vorstand.

Schmiede-Innung.

Hiermit die traurige Anzeige, daß unser Kollege, der Schmiedemeister **J. Werth**, am 4. dieses Monats gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 8. d. Mts., Nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause, Elysiumstraße, aus statt.

Um recht rege Betheiligung bei der Leichenfolge bittet

Der Vorstand.

Stettiner Gartenbau-Verein.

Die Jahres- (General-) Versammlung findet **nicht am Montag, den 9. d. Mts.**, sondern am **Montag, d. 16. d. Mts.** statt.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag den 8. Januar.

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
Nachher Ordination: Herr Generalsuperintendent Pötter.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Montag Abend 6 Uhr Missionsstunde:
Herr Konsistorialrath Gutschmidt.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Dr. Scipio um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Lülmann um 2 Uhr.
(Liturgischer Jugendgottesdienst.)
Herr Pastor prim. Pauli um 5 Uhr.

Johannis-Kirche:
Herr Prediger Rahn aus Grabow a./O. um 9½ Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Um 11 Uhr Einführung des Herrn Prediger Müller als Pastor prim. an St. Nicolai-Johannis. Nach der Einführung Predigt: Herr Pastor Müller.
(Beichte und Abendmahl fallen aus.)
Herr Prediger Stephani um 5 Uhr.

Peter- und Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hasert um 5 Uhr.
(Nach der Predigt Unterredung mit den eingesegneten Mädchen.)
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Fürer.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Lutherische Kirche (Neustadt):
Herr Pastor Schulz um 9½ Uhr.
Nachm 5½ Uhr Katechese mit der Jugend: Herr Pastor Schulz.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Lutherische Immanuel-Gemeinde (Elisabethstraße 46):
Herr Pastor Zoeller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II.):
Herr Vikar Lentz um 10 Uhr.

Scharnhorststr. 8, Hof part.
Um 4 Uhr Sonntagsschule: Herr Stadtmissionar Blank.
Dienstag und Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Stadtmissionar Blank.

Saal des Gertrud-Stifts:
Herr Pastor Wellmer um 10 Uhr.
(Jugendgottesdienst).

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Dümn um 2½ Uhr.

Bethanien:
Herr Pastor Meinhof um 10 Uhr.

Salem (Torney):
Herr Pastor Schlapp um 10 Uhr.
Herr Prediger Behrend um 6 Uhr.

Knabenhort (Apfelallee):
Herr Prediger Schultz um 10 Uhr.
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Schultz.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Prediger von Lühmann um 10 Uhr.

Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Brauser um 10 Uhr.
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Rahn um 2½ Uhr.
Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde im alten Betsaale:
Herr Vikar Voß.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Prediger Liermann um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Herr Prediger Liermann um 2½ Uhr

Pommerensdorf:
Um 11 Uhr Gottesdienst.
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

Schenne:
Um 9 Uhr Gottesdienst.

Sonntag, den 4. d. Mts., Abends 7 Uhr Versammlung des ev. Traktatvereins in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Die Predigt wird Herr Prediger Rahn halten.

Augustastr. 48, 1 Tr. (Konzerthaus):
Sonntag und Dienstag Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung: Evangelist Grams. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Heinrichstraße 36, 1 Tr.:
Montag Abend 7 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Hasert.

Fort Preußen:
Dienstag Abend 7 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Dr. Lülmann.

Unter-Bredow (Knaben-Schulhaus):
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde.

Grünhof (Konfirmandensaal):
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde.

Schiffbaulastadie 10, 1 Tr.:
Donnerstag Abend 8 Uhr Gebets-Versammlung:
Stadtmissionare Claus u. Blank.

Gebets-Woche.

Sonnabend, den 7. Januar: Innere und äußere Mission.	**Stettin.** Schloßkirche. a Jes. 35. Konf.-Rath Gutschmidt. b. Röm. 15, 15—20. Konsistorial-Rath Graeber. **Züllchow:** Pred. Schultz.

Schützenhaus-Verkauf.

Zwecks Erbtheilung soll das hiesige Schützenhaus, in unmittelbarer Nähe der Stadt am Stadtpark belegen, mit großem Garten, großem Saal mit Nebenzimmern und sämmtlichen Wirthschaftslokalitäten, **am 6. Januar** 1893 und Ueberbot **am 20. Januar 1893**, jedesmal Morgens 11 Uhr, im Rathhause verkauft werden. Die Besichtigung des Grundstücks ist bei vorheriger Meldung beim Unterzeichneten gestattet, die Verkaufsbedingungen sind zur Einsicht in der Magistratsregistratur ausgelegt oder gegen Abschriftsgebühr zu haben.

Roebel in Mecklenburg.

W. Wilde,

Vormund der Schützenwirth Westphalschen Erben.

Die auf dem Bahnhof Bromberg eingesammelten alten Schienen und Metallabgänge sollen verkauft werden Termin am 28. Januar 1893, Vormittags 11 Uhr, bis zu welchem Angebote, bezeichnet „Angebot auf Ankauf von Materialien-Abgängen“, an das Königliche Eisenbahn-Betriebsamt zu Bromberg, Zimmer Nr. 3 des Empfangsgebäudes frei und versiegelt einzureichen sind. Die Bedingungen nebst Nachweisung der zum Verkauf gestellten Materialien liegen in unserem Betriebs-Bureau, in der hiesigen Stationskasse und in den Stations-Bureaus zu Bromberg, Danzig, Schneidemühl, Berlin O., Posen, Breslau und Königsberg i. P. zur Einsicht aus und sind nur von der Stationskasse Bromberg gegen portofreie Bestellung und 50 ₰ Schreibgebühr zu erhalten.

Bromberg, den 31. Dezember 1892.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Nur baare Geldgewinne.

Nächste Ziehung 1. Februar.

Ottomanische 400 Frs. Loose

Haupttreffer Frs. 600,000 400,000 300,000 200,000 60,000 30,000 25,000 20,000 10,000 6000 4000 u. s. w.

Jedes Loos wird im denkbar ungünstigsten Falle mit 185 M. gezogen. Alle 2 Monate Ziehung.

Keine Nieten.

Ich verkaufe diese Loose, welche überall gesetzlich zu spielen erlaubt sind, gegen Monatsraten à **fünf** Mark per Stück mit sofortigem Gewinn-Anrecht.

Bestellungen per Postanweisung oder Nachnahme.

G. Westeroth, Bank-Agentur,
Düsseldorf a./Rhein.

Meyer's Lexicon für 85 Mk. franko verkäuflich, 4. (neueste) Auflage, 16 Prachtbände, vollständig und wie neu.
A. Sauer, Berlin O., Naupachstr. 2.

Amerika, den 4. Januar 1893.

Nachruf

an meinen lieben Vater **Hermann Wolff.**

Heut ist ein Jahr, daß Du bist geschieden,
Schlafe süß den Schlaf des Friedens,
Schlumm're sanft in dunkler Gruft.
Zu früh, zu früh bist Du geschieden,
Ein guter Vater für die Deinen.
Nun bist Du fort und kehrst nicht wieder,
Wir legen Kränze auf Deinen Hügel nieder.

Gewidmet in tiefer Trauer von Deiner Tochter
Marie Schlichting geb. Wolff.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn H. Juhl [Neuenkirchen]. Herrn G. Kubale [Stettin]. Herrn Ernst Mie [Stralsund]. Eine Tochter: Herrn A. Schwabe [Stettin].

Verlobt: Frl. Flora Pieck mit Herrn Salli Silberstein [Stargard i. Pomm.-Köln a. Rh.].

Vermählt: Herr Gustav Saalfeld mit Fräulein Lychenheim [Stettin].

Gestorben: Herr Alexander Buchner [Stettin]. Frau Teo Schillow, geb. Leisler [Stettin].

Weiße Bohnen, Kocherbsen

Speicherstr. 35, Wallspeicher.

Möbel! Möbel! Möbel! Möbel! Möbel! Möbel! Möbel! Möbel!

Spiegel, Polsterwaaren, in eigenen Werkstellen aufs Beste angefertigt, liefere ich seit 22 Jahren solider u. bedeutend billiger wie jede Concurrenz.

Bekannt größte Auswahl in nußbaum, mahagoni, pappel, birkenen und fichtenen Möbeln. Für Haltbarkeit und Solidität jede Garantie.

Kleiderspinde v. Mk. 15 an,
Kommoden „ „ 10 „
Wäschespinde „ „ 9 „
Nußbaum oder mahagoni Kleiderspinde von Mk. 30 an.

Reelle coulante Bedienung.

Auch auf Theilzahlung.

Seit 1870.

Beutlerstr. 16/18, I., II. u. III.

Max Borchardt's
Möbel-Fabrik.

Pferdedecken, größte Auswahl, billigste Preise, gefüttert, zum Zuschnallen, Regendecken in der **Decken-Fabrik** v. **Herrmann,** Breitestr. 61, Hof, im Laden.

Schulmappen, Schultornister, Bücherträger,

gute derbe Handarbeit, empfiehlt

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Winter-Ueberzieher,

Uhren, Betten zu verkaufen:
Leihhaus, Krautmarkt 1.

Honig garant. natur. 9 Pfd frko ℳ 5,00. **Strausand,** Tluste, [Galizien].

Ein fast neuer **Paletot** b. z. verk. Rosengarten 11, 1 T.

Kirberg & Co. in Gräfrath-Central bei Solingen.

Rasirmesser
5 Jahre Garantie
per Stück 3.- Mark.

Etuis, hochfein pr. Stück 20 Pfg.
Streichriemen, doppel „ 2.50 Mk.
Was nicht gefällt, nehmen sofort retour. **Pracht-Catalog** sämmtlich. Messerwaaren, Scheeren u. Waffen vers. gratis. Durch eig. Fabrikat. $1/3$ billiger wie überall.
Man kaufe nur direkt!!!!

Kaninchen f. bill. z. v. **Wegner,** Turnerstr 31, Mittelh. II.

Die weltbekannte

Bettfedernfabrik

Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 46
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mark) garantirt neue, vorzüglich füllende

Bettfedern, das Pfund 55 Pfg.,
Halbdaunen, das Pfund Mk. 1,25,
h. weiße Halbdaunen, das Pfund Mk 1,75,
vorzügliche Daunen, das Pfund Mk. 2,85.

Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett. 8 mb

Verpackung wird nicht berechnet.

---

1 sehr gut erhaltene Nähmaschine (Wheeler u. Wilson) ist sofort preiswerth zu verkaufen
Brutzstraße 1, 3 Tr. l.

Görbersdorf, Schlesien.

Dr. Brehmer'sche Heil-Anstalt für Lungenkranke.

Sommer- und Winter-Kur.

Chefarzt Dr. Wilhelm Achtermann, früherer Assistent von **Dr. Brehmer.**

Illustrirte Prospekte gratis und franko durch **die Verwaltung.**

Aktiebolaget

Ekmans Mekaniska Snickeriefabrik, Stockholm,

verfertigt alle zu Bauten erforderlichen Tischlereien, wie: Thüren, Fenster, Leisten, Parquet-Boden rc. Hölzerne Häuser aller Arten, sowohl für Sommer- als Winteraufenthalt, nach unserm weltberühmten System transportabler Holzhäuser!

Preislisten und Kostenanschläge werden auf Verlangen zugesandt.

Fürstl. Brauerei Köstritz,

gegründet 1696.

Schwarzbier (Deutscher Porter).

Höchste Auszeichnung für Malz-Gesundheitsbiere auf der Internationalen Ausstellung für das rothe Kreuz etc., Leipzig 1892.

Dieses altberühmte Bier, welches in Folge seines großen Malz- und Würze-Extractes und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Reconvalescenten** jeder Art von hohen medicinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu beziehen in **Stettin** durch **F. W. Asendorpf,** gr Wollweberstr. 40, **Krause,** Königstr. 1.

Für vortheilhafte und gewinnbringende Milcherzeugung, Kälber-, Schweine-, Ochsen- und Schafmästung, Pferde- und Geflügelmästung empfehle ich das vorzügliche

Thorley'sche Mastpulver.

Zeugnisse zuverlässiger Landwirthe zu Diensten.
Mark 1.15 für 10 Packete bei **Weilberg,** Apotheker, Lindenstraße 8. **Stettin.**

Gesangbücher

zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Vollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ
desgl. in Glanzleder zu 3,00 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ,
desgl. in **Chagrin** zu 5 ℳ, 6 ℳ u. 7 ℳ, eleganteste Luxusbände in Saffian u. Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ, bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet m. reichen Beschlägen in d. neuesten Mustern bis zu 15 ℳ.

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. in Sammet von 5 ℳ, bis zu 15 ℳ.

Militärgesangbücher in Calico und Lederbänden

Spruchbücher in reicher Auswahl.

Bibeln in großer Auswahl.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner eigenen **Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Neueste Tuchmuster

franko an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Kollektion bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herren-Anzüge, Ueberzieher, Joppen u. Regenmäntel,** ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-Chaisen- und Livree-Tuchen** rc. rc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko** — jedes beliebige Maaß — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Zu 2 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Zwirnburkin — zu einer dauerhaften Hose, klein karriert, glatt und gestreift

Zu 4 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Lederburkin — zu einem schweren, guten Burkinanzug in hellen und dunkeln Farben.

Zu 3 Mark 90 Pfg.
Stoffe — Président — zu einem modernen, guten Ueberzieher, in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pfg.
Stoff — Kammgarnstoff — zu einem feinen Sonntags-Anzug, modern karriert, glatt und gestreift

Zu 3 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, froschgrün rc. rc.

Zu 5 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Velour-Burkin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen u. dunkeln Farben, karriert, glatt u. gestreift.

Zu 5 Mark
Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Burkins, Cheviots** und **Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot

Augsburg.

Handschuhkasten, Necessaires

in **Plüsch** und **Leder** empfiehlt zu billigen Preisen

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Eine Zither ist billig zu verkaufen Artilleriestr. 4, III r.

Sehr fettes junges Roßfleisch empfiehlt **A. Kleist,** Fleischermstr., **Fuhrstr. 28**

Ganz billig Bettstelle, Eßtisch, **gute** Betten, Spind m. Fächern. Paradeplatz 17, 1 Tr. rechts.

Pat.-H-Stollen
Stets scharf!
Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Jeder Husten wird durch meine **Katarrh-Pastillen** in kurzer Zeit, oft nach wenigen Stunden gemildert.

S. A. Issleib.

In Beuteln à 35 Pfg in **Stettin** bei **A. Lämmerhirt,** Krautmarkt 11, **Wilh. Moritz,** Moltkestr. 1, **H. Dieck,** Königst. 1 u. **F. Bernhardt,** Kronprinzenstr. 11.

Ein Schneidertisch wird zu kaufen gesucht Louisenstr. 12, v. 3 Tr. l.

Wilhelmstr. 20

im **neu** gebauten Hause zu vermiethen:
2 Treppen rechts: Entree, eine zweifenstrige und eine einfenstrige Stube, Küche, Bodenkammer, Keller.

Näheres im Vorderhause 1 Treppe, oder bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Wilhelmstr. 20

Hinterhaus, 2 zweifenstrige Stuben, Küche und Keller zu vermiethen.

Näheres Vorderhaus 1 Treppe, oder bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Louisenstraße 2 ist eine kleine Wohnung von Stube Kammer und Küche zu vermiethen.

Falkenwalderstraße 26 sind kleine Wohnungen zu vermiethen.

Rosengarten 40 Pat.-Wohng. z. 1. Feb Näh. 1 Tr.

Eine Wohnung, 2 St. nebst Zubeh. ist sof. o. z. 1. Febr. zu verm. gr. Domstraße 20, Restaurant.

Lindenstr. 17 u Bergstr. 9 sind Wohnungen sofort und zum 1. April zu vermiethen. Näh. Lindenstr. 17, Hof 1 Tr.

Sannierstr. 3 5 Stuben, Badest sof. Näh. Fuhrst. 8.

Obere Schulzenstr. ist eine Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör 1 Tr hoch zu vermiethen. Näh. Roßmarkt 5, 2 Tr.

Mehrere Wohnungen zu vermiethen.
Näheres gr. Wollweberstr. 63, 4 Tr.

Wohnungen von 2 Stuben und Küche sofort oder später zu vermiethen. Bollwerk 37, 3 Tr.

---

3 Stuben, Kabinet und Küche sofort zu vermiethen Silberwiese, Wasserstr. 7.

---

2 Stub., helle K., Kch. u. Zubeh. sofort oder später zu verm. Fuhrstr. 8, 2 Tr.

Königsplatz 4, 1. 2 Stuben u. Zub., Stube, Kam., K. z. Februar zu verm.

Albrechtstr. 3, St., Kam., Küche z. 1. Febr.

Albrechtstr. 3, Hochpart., 4 Stuben, 2 Kabinette, reichl. Zubehör, zum 1. April.

Fuhrstr. 27 ist 1 Stube, 2 Kammern und Küche, vorn 1 Tr. hoch, z. 1. Febr. z. verm.

Kl. und gr. Wollweberstr.-Ecke ist e. Keller-Wohnung sofort zu verm. Zu erfragen 1 Tr.

Große Ritterstraße 1 ist eine kleine Vorderwohnung, Stube, Kammer, Küche, sogleich oder später zu verm.

Eine kleine Wohnung zu verm. Fort Preußen Nr. 26. Zu erfr. 1 Tr. bei **Rossow.**

Wohn. v 3 oder 2 Stuben u. Kb., z 1. 4. 93 von einem Beamten ges. — Adr. m. Preisang. u. **P. F. 20.** in d. Expd. d Bl., Kirchplatz 3.

Wohnungs-Gesuch.

Zum 1. April wird von **ruhigen Miethern** eine Wohnung v. 3 Stub, Kab. u Zubehör, nicht über 2 Trepp., in der Oberstadt zu miethen gesucht.

Off. mit Preisangabe unter **R. G.** in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Einen Schneidergesellen verlangt
Grunewald, Bismarckstr 19, H. 3 Tr. l.

Flotter Bügler

a. Herren-Jackets sof. verlangt Reifschlägerstr. 13.

---

1 Schneidergeselle wird verlangt
Birken-Allee 16/17.

Arbeiter auf Jackets verlangen
Lewin & Joachimsthal.

Tücht. Schneidergesellen auf Woche, gute Lagerarbeit, werden verlangt Bogislavstr 19, v 3 Tr. l.

---

1 Schneidergeselle zum Bügeln auf Hosen wird verlangt Rosengarten 32, 1 Tr.

Suche für mein Material- und Kolonial-Waaren-Geschäft für bald einen tüchtigen jungen Mann.
W. A. Damerow, Labes.

Ein seminaristisch gebildeter **Hauslehrer,** der auch in Fremdsprachen unterrichten kann, wird sofort gesucht. Gefl. Offerten mit Zeugniß und Gehaltsansprüchen: **R. Z. Schmenzin.**

Aufwärterin, am liebsten Mädchen, außer der Schulzeit, verlangt **Böök,** Unterwie 17, II.

Maschinen- u. Handnähterin auf Herren-Jackets wird verlangt Paradeplatz 31, H r. 3 Tr.

Hand- u. Maschinennähterinnen a. Hosen in u. außer d. Hause werd. verl. Frauenstr. 22, H 3 Tr.

Geübte Arbeiterinnen

auf weiße Wäsche finden Beschäftigung.

Cohn & Seliger,
Beutlerstr. 10/12.

Hosennähterinnen außer dem Hause verlangt Grüne Schanze Nr. 7, H. 3 Tr r.

Nähterin auf Hosen verl Schulzenstr. 21, v. $1/2$ Tr.

---

2 Maschinen- u. 4 Handnähterinnen verlangt sofort
W. Droese, Rosengarten 50, I.

Auf Westen

verlangt Nähterinnen Mönchenbrückstr. 3, 4 Tr.

Hosennähterinnen außer dem Hause verlangt
W. Droese, Rosengarten 50, I.

Näherin außer dem Hause, auf Bort- und Stepp-westen. **A. Behling,** Rosengarten 41—44.

Nähterin auf kl. Westen, 7—12, außer dem Hause, verlangt Bismarckstr. 11, Seitfl. 1 Tr.

Maschinennähterin auf gr. Knabenanzüge bei hohem Lohn verlangt Bismarckstr. 11, Seitfl. 1 Tr.

Hand- und Maschinennähterinnen auf Herren-Jackets verlangt Hohenzollernstr. 75, vorn part. rechts.

Maschinen- und Handnähterinnen auf Herren-Jackets werden nach **Berlin** verlangt. Reisegeld vergütigt.
F. Schulz, Berlin, Höchstestr. 20 H. I 4 Tr

Maschinen- und Handnähterin (Jackets) verlangt Grünhof, Heinrichstr. 30, part.

Maschinen- und Handnähterinnen auf Hosen, sowie sauber arbeitende Nähterinnen außer Hause verlangt Gr. Wollweberstr. 6, v. 3 Tr. l.

Nähterinnen

auf Bort- u. Stepp-Westen außer dem Hause finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftig. Rosengarten 50, III.

Masch.- u. Handnähter. a. Jackets, auch z. Lernen, werd. verl. Rosengarten 49, v. 4 Tr.

Nähterinnen

auf Westen verlangt Gr. Wollweberstr. 13, 2 Tr.

W.-W.-Maschinen-Nähterin

Heinrichstr. 19. Lewin.

Hosennähterinnen werden verlangt Rosengarten 22/23, 1 Tr.

---

1 Maschinen- u. 3 Handnähterinnen a. Hosen werden verlangt Stoltingstr. 98, Hof 1 Tr.

Nähterinnen auf Westen, auch zum Lernen, werden verlangt Elisabethstr. 63/64, Hof l.

Westennähter. w. verl., auch zum Lernen Turnerstraße 36, Hth. 3 Tr. r.

Hosennähterinnen außer dem Hause verlangt Bugenhagenstr. 5, Hof 1 Tr. l.

Tüchtige Maschinen- und Handnähterinnen auf Hosen, auch außer dem Hause, werden verlangt Philippstr. 67, v. p. l.

Masch.- u. Handnähterinnen a. Jackets, a. z. Lernen, werden verlangt Hohenzollernstr. 3, H. l. 3 Tr l.

---

1 geb. **Fräulein,** das gut kocht, tüchtig im Haushalt, gut vorliest u. vorzügl. Klavier spielt, sucht tagsüber Beschäftigung.
Offerten erbeten unt. **O. P. 205** in der Expedition d. Blatt., Kohlmarkt 10.

---

1 anst. Mädchen empf., 8 Mädchen v Heumarktstr. 3, II.

---

1 sehr tücht. fleißiges Mädch., die 3 Jahre a. einer Stelle war, f. sof. Dienst f. Kch. u. Hausarb. N. Heumarktst. 3, II

Auf ein ländliches Grundstück, 130 Hektar inkl. 30 Hektar Torfmoor, suche 33,000 ℳ zu 4 Prozent zur 1. Stelle. Gerichtliche Taxe für Acker und Wiesen 55,838 ℳ, für Torfmoor 45,000 ℳ. Kirchengeld bevorzugt. Gefl. Adressen unter **A. L. 50** in der Expedition dieser Zeitung, Kohlmarkt 10, erbeten.

Gut eingeführter Agent,

mit feinsten Empfehlungen, von einer

Düten-Fabrik

unerreichter Leistungsfähigkeit gesucht. Offerten sub **J. T. 6111** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Fr. Myrthenkränze werden angefertigt Mönchenstr. 38, nahe der gr. Wollweberstr. v. 3 Tr.
Auguste Engelmann.

Maskengarderoben für Herren und Damen empfiehlt
A. Eggert, Krautmarkt 11.

Damen- und Kinderkleider

werden gutsitzend und billig angefertigt
Langestraße Nr. 45, 2 Tr. links.

Masken-Garderobe für Herren und Damen, eleg. und billig, zu vermiethen. **Beiden,** Klosterhof 11.

Wichtige Mittheilung.

Ein bedeutendes Pariser Börsen-Handelshaus, welches sich mit Getreide-, Mehl-, Zucker-, Alkohol-Operationen befaßt, sucht einen Vertreter für **Stettin.** Offerten an **Mr. Bonnet, 9 rue Sauval, Paris.**

Grünhofer Bier-Convent.

Inh. Belitz, Heinrichstr. 17.

Sonnabend, den 7. Januar 1893:

Großer humoristischer Familien-Abend,

verbunden mit **Vortrag, Duetts** u. **Konzert**

Anfang 8 Uhr.

Entree frei.

Um zahlreichen Besuch bittet

D. O.

Stadt-Theater.

Sonntag: Nachmittags $3^1/_2$ Uhr:

Lumpazi Vagabundus
oder
Das liederliche Kleeblatt.

Abends 7 Uhr:

Carmen.

Montag:

Hedda Gabler
von Henrik Ibsen.

Dienstag (auf vielseitiges Verlangen):

Indra.

Centralhallen

Stürmischer Beifall.
J. Wilhelmy.
Die Alma ist wieder da!

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Sonnabend, den 7. Januar 1893:
Volksthümliche Vorstellung (kleine Preise).
(Parquet 50 Pfg.).

Mein Leopold.

Volksstück in 3 Akten von A. L'Arronge.
Weigelt — — — — — — — Dir. Emil Schirmer.

Sonntag, den 8. Januar 1893:
Nachmittags $3^1/_2$ Uhr. (Kleine Preise.)

Von Stufe zu Stufe.

Charakterbild in 6 Bildern von Hugo Müller.

Abends 7 Uhr.
Novität! Zum 1. Male: Novität!

Zwei glückliche Tage.

Schwank in 4 Akten von Schönthan und Kadelburg.
Repertoirstück des „Deutschen Theaters“ in Berlin.

Extra-Konzert im Saal.

Thalia-Theater.

(Gänzlich neu renovirt.)

Täglich:

Gr. intern. spezialität.-Vorstellung.

Riesen-Programm!!!

Neuheiten! Sensationell! Drastisch-Komisch!

Heute Sonnabend nach der Vorstellung:
Vereins-Tanz-Kränzchen.